Nr. 37 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 13. Februar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierlaer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. Bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold, Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Etat des Auswärtigen Amtes genehmigt

vdz. **Berlin,** 12. Febr. Im Reichstage standen die Verhandlungen der heutigen Sitzung zunächst noch ganz unter dem Zeichen des Auszugs der Rechtsradikalen und den Wirkungen dieser politischen Demonstration.

Vor Eintritt in die Tagesordnung regte der Abgeordnete Dr. Weber von der Staatspartei an, der Aeltestenrat möge sich mit der Frage beschäftigen, was gegen solche Abgeordneten zu unternehmen sei, die sich gegen die Geschäftsordnungsvorschriften vergehen, wonach jeder Abgeordnete verpflichtet ist, sich an den Arbeiten des Reichstages zu beteiligen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Aufhäuser fragte den Präsidenten, was an der von den Nationalsozialisten verbreiteten Meldung sei, daß die durch ihren Auszug ersparten Diäten den Arbeitslosen zugute kommen sollten.

Präsident Löbe erwiderte, ein dahingehender Antrag sei brieflich von Dr. Frick an ihn gerichtet worden, **aber da die sämtlichen Nationalsozialisten am 1. Februar die gesamten Diäten für den ganzen Monat abgehoben hätten, stehe für die in dem Antrag erwähnten Zwecke nicht ein roter Pfennig zur Verfügung. Diese Erklärung wurde von der Mehrheit mit Heiterkeit aufgenommen.**

Die dann folgenden

Ersatzwahlen zum Reichstagsvorstand

waren gleichfalls durch den Exodus der radikalen Rechten notwendig geworden. Es mußte ein neuer Vizepräsident anstelle des von seinem Amt zurückgetretenen nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr gewählt werden, und auch für die beiden zurückgetretenen Schriftführer mußte Ersatz geschaffen werden. Als Vizepräsident wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, die für ihren Abgeordneten Pieck gestimmt hatten, und bei Stimmenthaltung der Christl.-Soz. und des Landvolk der volksparteiliche Abgeordnete Freiherr v. Karsdorff gewählt, der schon früher einmal diese Würde im Reichstag bekleidet hat. Auf ihn fielen 258 Stimmen. Als Schriftführer wurden die Abgeordneten Reyses (Zentr.) und Schneider-Berlin (Staatspartei) gewählt.

Bei den

Abstimmungen zum Etat des auswärtigen Amts,

die dann folgten, wurde auf Antrag des Zentrumsabgeordneten Ersing gegen die Stimmen der Kommunisten und des Landvolk der Uebergang zur Tagesordnung über alle von den abwesenden Deutschnationalen und Nationalsozialisten gestellten Anträge beschlossen. Eine Ausnahme wurde nur mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Kündigung der deutschen Mitgliedschaft im Völkerbund gemacht. Dieser Antrag wurde in besonderer Abstimmung gegen Kommunisten und Landvolk abgelehnt. Der kommunistische Antrag auf sofortige Einstellung der Zahlungen aus dem Youngplan wurde gegen die Antragsteller, ein Landvolkantrag auf sofortige Revision des Youngplanes mit 427 gegen 124 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Angenommen wurde dagegen auch mit den Stimmen der Sozialdemokraten eine von den Christlich-Sozialen eingebrachte Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, die

Revision der Reparationsverpflichtungen

einzuleiten, sobald die inneren Voraussetzungen dazu geschaffen sind. Angenommen wurde auch der vom auswärtigen Ausschuß empfohlene Antrag der Wirtschaftspartei, wonach eine Denkschrift über alle bisher von Deutschland aufgebrachten Reparationsleistungen herausgegeben werden soll. Weitere mit großer Mehrheit angenommene Entschließungen wenden sich gegen die Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtungen durch die außerdeutschen Mitglieder des Völkerbundes, fordern die Ausschaltung der Kriegsschuldlüge durch eine unabhängige internationale Untersuchung der Weltkriegsursachen und ferner Verhandlungen mit Panama, um den Zustand zu beseitigen, der den bekannten Flaggenwechsel einer Hamburger Reederei ermöglicht hat.

Nach Erledigung der 2. Beratung des Etats des auswärtigen Amtes wurde die 2. Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums durch kurze Erklärungen des Staatssekretärs Trendelenburg zu den einzelnen Anträgen eingeleitet. Der Leiter des Reichswirtschaftsministeriums wandte sich dabei gegen die Subventionspolitik, die nicht nur finanziell, sondern auch wirtschaftlich unerwünschte Folgen haben könnte.

In der Aussprache kamen heute die Abgeordneten Tarnow (Soz.), Dr. Neubauer (Komunist) und Dr. Dessauer (Zentr.) zum Wort, die die Wirtschaftskrise und die Vorschläge zu ihrer Linderung — natürlich je nach dem Parteistandpunkt verschieden — besprachen. **Die Beratung wird am Freitag, 3 Uhr, fortgesetzt.**

Schwere politische Zusammenstöße

Schießereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten – Mehrere Schwerverletzte, ein Todesopfer

wtb. **Leipzig,** 12. Febr. Zu schweren Zusammenstößen kam es gestern abend nach Schluß einer nationalsozialistischen Kundgebung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Als den Kommunisten in der Versammlung das Wort verweigert wurde, entstand eine Schlägerei, bei der drei junge Leute schwere Kopfverletzungen davontrugen und dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Nach Wiederherstellung der Ruhe zogen die Nationalsozialisten in geschlossenem Zuge ab. Trotz des polizeilichen Schutzes wurden sie plötzlich, wie man vermutet aus einem Fenster, beschossen. **Zwei junge Leute wurden schwer getroffen und mußten ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden. Einer von ihnen, ein 17jähriger Klempner, ist noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.** Etwa um die gleiche Zeit kam es vor einem nationalsozialistischen Parteilokal in der Kramerstraße gleichfalls zu einer Schlägerei zwischen extremen Parteianhängern, wobei eine Person schwer verletzt wurde.

*

wtb. **Berlin,** 12. Febr. In der Uhlandstraße wurde letzte Nacht der 28jährige Chauffeur Weber bei einem politischen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten durch einen Brustschuß schwer verletzt, sodaß er ins Achenbachkrankenhaus geschafft werden mußte. Man vermutet, daß er der kommunistischen Partei angehört. Das Ueberfallkommando verhaftete vier Mitglieder der NSDAP. Auf der Straße wurden mehrere Patronenhülsen und in einem Gully eine Pistole gefunden.

*

wtb. **Königsberg,** 12. Febr. Zu großen Ansammlungen kam es heute nachmittag auf dem Vorplatz zum Bahnhof, wo zahlreiche Mitglieder der NSDAP., die aus Berlin heimkehrenden ostpreußischen Reichstagsabgeordneten empfangen wollten. Die Polizei sah sich genötigt, die Ansammlungen zu zerstreuen und die Demonstranten unter Anwendung des Gummiknüppels in die Nebenstraßen abzudrängen. In einer von diesen kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei ein 20jähriger Stellmacher Ernst Schauer durch einen Messerstich in den Rücken so schwer verletzt wurde, daß er in die Chirurgische Klinik gebracht werden mußte. Der Täter ist entkommen.

*

wtb. **Mainz,** 13. Febr. Nach einer von der Nationalsozialistischen Partei in der Mainzer Stadthalle abgehaltenen Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Gemeinder-Frankfurt a. M. sprach, kam es Donnerstag abend nach 10 Uhr in der Bahnhofstraße zu schweren Zusammenstößen zwischen den abziehenden Nationalsozialisten und politisch Andersgesinnten. Soweit bis jetzt in Erfahrung zu bringen war, wurde eine Person durch Kopf- und Bauchschüsse schwer verletzt. Der Verletzte wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Nähere Einzelheiten waren vorerst noch nicht zu erfahren.

Polizeiaktion in Berlin

Haussuchung und Materialbeschlagnahme beim Sturmführer der S.A.

wtb. **Berlin,** 12. Febr. In Erledigung eines in der Totschlagsache Schneider-Graf ergangenen Beschlusses des Untersuchungsrichters wurde laut Mitteilung des Polizeipräsidenten heute morgen eine Durchsuchung der Geschäftsräume des sogen. obersten Sturmführers, Hauptmann a. D. Stennes, seiner Privatwohnung, sowie der Geschäftsräume des Gausturmes Berlin in der Hedemannstraße, ferner der Wohnung des Gausturmführers, der engeren Mitarbeiter und Standartenführer und der für den Wohnbezirk der gesuchten Personen zuständigen Bezirks- und Sektionsführer der N.S.D.A.P. von Beamten der politischen Polizei vorgenommen. Die Durchsuchung bezweckte die Feststellung des Aufenthaltes der Gesuchten Becker und Hauschke. Die Ermittlungen sind noch nicht beendet.

Über das Ergebnis der Aktion wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Das heute vormittag in der Geschäftsstelle des Gausturmes Berlin der N.S.D.A.P. vorgefundene umfangreiche Schriftmaterial unterliegt zurzeit noch der Durchsicht. Es hat sich bis jetzt die unmittelbare enge Beziehung der hiesigen nationalsozialistischen Leitung zu derjenigen ausländischen Stelle ergeben, zu der die Flüchtigen Becker und Hauschke und auch der inzwischen verhaftete Kollatz ihre Schritte gelenkt haben. Die vorgefundenen Unterlagen lassen einbeutig erkennen, daß das Zusammenarbeiten beider Stellen bereits seit längerer Zeit besteht und daß auch in andern Fällen geflüchtete Personen durch Vermittlung auländischer nationalsozialistischer Mittelsstellen Unterschlupf gefunden haben.

cnb. **Berlin,** 13. Febr. (Eig. Meldg.) Bis in die späten Nachtstunden hinein wurde gestern das bei den Nationalsozialisten in Berlin und Mecklenburg beschlagnahmte Material einer Durchsicht unterzogen, wobei, wie bereits gemeldet, sehr belastende Dokumente vorgefunden wurden. Aus dem beschlagnahmten Briefwechsel ist, dem „Berl. Tagebl." zufolge, ersichtlich, daß die Mörder Hauschke und Becker tatsächlich schon vor einigen Wochen in Tirol angelangt waren. Ein gewisser von Maltitz war der Verbindungsmann der Berliner S.A. in Innsbruck und genoß großes Vertrauen bei den Führern der Berliner Nationalsozialisten. Es soll sich um einen Reichsdeutschen handeln, der früher deutscher Offizier war. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich bereits mit der österreichischen Polizei in Verbindung gesetzt und um Festnahme des von Maltitz wegen Begünstigung ersucht.

Unter den beschlagnahmten Schriftstücken fand man, wie das Blatt weiter meldet, auch den Brief eines höheren Beamten eines Reichsministeriums, der als Parteigenosse der Gauleitung der Nationalsozialisten Material aus seiner Behörde und seinem Diensteinbereich zur Verfügung stellen wollte. Dem betreffenden Ministerium ist noch gestern von der Polizei über diese wichtige Feststellung Bericht erstattet worden. Gegen den Beamten wird ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet werden.

Im Laufe des heutigen Vormittags soll der gestern in Feldberg verhaftete Quartiermeister Scheibner im Untersuchungsgefängnis in Moabit dem unter dem Mordverdacht in Haft befindlichen Mauerlehrling Kollatz gegenübergestellt werden.

Eröffnung des Vatikanischen Senders

Die erste Rundfunkansprache des Papstes.

Am gestrigen 9. Jahrestag der Krönung Papst Pius XI. fand in der Stadt des Vatikans die feierliche Eröffnung des vatikanischen Senders statt. Das akustische Bild der Feier, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Papstes stand, konnte auch von den deutschen Rundfunkhörern deutlich aufgenommen werden.

Nachdem der Papst die technischen Anlagen der Station besichtigt und den Sender durch Einschalten des Hebels um 4,40 Uhr in Betrieb gesetzt hatte, kündigte der Erbauer der Station, Senator Marconi, das Erscheinen des Papstes im Senderaum und seine zum ersten Male in der Geschichte des Papsttumes mündlich an die ganze Welt gerichteten Segens- und Friedenswarte an.

In seiner Ansprache gab der Papst seiner Freude Ausdruck, sich der großartigen Erfindung Marconis bedienen zu können, um gemäß dem Auftrag Christi die Worte des Evangeliums bis an das Ende der Erde verbreiten und mündlich zu den Völkern sprechen zu können. Es solle auch diese Erfindung dazu beitragen, daß Alle Gott die Ehre geben. Er richtete seine Worte an die gesamte Kirche und forderte die Katholiken auf, im Glauben zu verharren, er ermahnte die Missionare, in ihrem Werk nicht müde zu werden, und wandte sich schließlich auch an die Ungläubigen. Er gedachte der großen Bedeutung der sozialen Ordnung. Die Reichen sollen sich ihrer großen Verantwortung bewußt sein, die ihnen dadurch gegeben ist, daß sie mehr besitzen, und sie sollen ihre Liebe ihren ärmeren Mitbrüdern zuwenden. Die Armen erinnerte er daran, daß auch Jesus Christus arm gewesen sei. Den Regierenden empfahl er Gerechtigkeit und christliche Liebe, den Untertanen Gehorsam, allen aber Gerechtigkeit und gegenseitige Unterstützung. Das sei besonders auch dem Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wünschen. Der Papst versprach zu beten für den Erfolg aller Bemühungen um Frieden und Menschenliebe und verwies auf die Worte Jesu: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig u. beladen seid, ich will euch erquicken. Er spendete zum Schluß der Stadt Rom und dem ganzen Erdkreis den apostolischen Segen.

Der Papst begab sich nach der Ansprache vor dem Mikrophon des Vatikanischen Senders nach 17 Uhr in Begleitung des Senators Marconi im Automobil in die Päpstliche Akademie der Wissenschaften, deren Sitzung gegen ½6 Uhr begann. Hier sprach der Präsident dieser Akademie, Pater San Franceschi, Senator Marconi und Papst Pius XI. Der Papst sprach bei dieser Gelegenheit Senator Marconi seinen herzlichen Dank für seine Leistungen aus, die das letzte Wort der Wissenschaft und der Technik darstellen. Eine auf den ersten Blick so irdische Angelegenheit wie die Radiotechnik habe für die Religion eine große Bedeutung, wenn sie — wie es durch das Verdienst Marconis geschehen sei — zur Verbreitung des göttlichen Wortes so wirksam beitrage.

Besprechungen beim Kanzler

cnb. **Berlin,** 13. Febr. (Eig. Meldg.) Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern am späten Nachmittag im Reichstag die Führer mehrerer Parteien. Mit der Landvolkpartei wurde in erster Linie über das Osthilfegesetz gesprochen, das das Kabinett am Sonnabend beschäftigen soll. Die Besprechungen mit den Führern der Sozialdemokraten erstreckten sich auf die gesamte parlamentarische Lage. Man rechnet, wie das „B. T." schreibt, damit, daß der Reichstag sich nach Erledigung der ihm in seiner Wintertagung gestellten Aufgaben, insbesondere nach Verabschiedung des Etats, also voraussichtlich Ende März, bis in den Herbst vertagen werde, wobei dem Präsidenten allerdings die Ermächtigung erteilt würde, ihn im Bedarfsfalle auch früher einzuberufen. Die lange Sommerpause würde dann von der Regierung vor allem für die Ausarbeitung der nötigen Reformentwürfe für die Arbeitslosenversicherung, die Knappschaftsversicherung und andere durch die Finanzlage erforderlich gewordenen Vorlagen benutzt werden.

Nach dem Empfang beim Reichskanzler trat der sozialdemokratische Fraktionsvorstand zu einer Besprechung über die dort behandelten Fragen zusammen, an der u. a. auch der preußische Ministerpräsident Dr. Braun und Reichstagspräsident Löbe teilnahmen.

17 Pferde und 77 Rinder verbrannt

In einem Stallgebäude des Gutes Neu-Dargelin bei Bärenhoff (Vorpommern) brach in der Nacht zum Donnerstag Großfeuer aus. Außer einer großen Menge von Futter- und Getreidevorräten fielen dem Brande 17 Pferde und 77 Rinder zum Opfer. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Reichspräsident empfing gestern den neu ernannten polnischen Gesandten, Herrn Alfred Wysocki, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. An dem Empfang nahm der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius teil.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages kündigte Kultusminister Grimme einen Erlaß an, wonach, um der Überfüllung der Schulen vorzubeugen, in die untersten Klassen der höheren Schulen von Ostern ab nur noch unter Vorbehalt der Bewährung im ersten halben Jahr die Aufnahme erfolgen wird.

Ministerpräsident Dr. Held sprach im bayrischen Landtag über die politische und wirtschaftliche Lage. Er warnte eindringlich vor jedem gewaltsamen Umsturz, der die Not nur noch größer machen würde. Die bayrische Staatsregierung betrachte den Kampf gegen den Radikalismus als ihre vornehmste Aufgabe.

Das Befinden des tschechoslowakischen Legationssekretärs Zajicek, auf den, wie berichtet, in der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Wien ein Revolveranschlag verübt wurde, ist den Umständen nach gut. Es besteht keine Lebensgefahr mehr.

Aus dem Reichsrat

Wieder 205 Einbürgerungsanträge genehmigt.
Das neue Gesetz gegen den Waffenmißbrauch.

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner Vollsitzung am Donnerstag wiederum mit 205 Einbürgerungsanträgen. Gegen den Vorschlag des Berichterstatters, diese Fälle ohne weitere Ausschußprüfung summarisch zu genehmigen, und über die Einsprüche der thüringischen Regierung hinwegzugehen, wurde keine Einwendung erhoben. Außerdem genehmigte u. a. der Reichsrat den Gesetzentwurf gegen den Waffenmißbrauch, der das Führen von Hieb- und Stoßwaffen und das bewaffnete Erscheinen in politischen Versammlungen mit besonders strengen Strafen bedroht. Das geltende Gesetz läuft am 31. März d. Js. ab. Der Reichsrat genehmigte das Gesetz bezüglich des Führens von Hieb- und Stoßwaffen für die Dauer, bezüglich des bewaffneten Erscheinen in politischen Versammlungen dagegen nur für die Zeit der hochgespannten Parteikämpfe, so daß diese Bestimmungen mit dem Abbau des Republikschutzgesetzes wieder außer Kraft treten sollen. Diese Vorlage wurde gegen den Widerspruch der bayrischen Regierung genehmigt.

Ausschußarbeit ohne Rechtsopposition

vdz. **Berlin,** 12 Febr. Im Reichstage fanden am Donnerstag zahlreiche Ausschußsitzungen statt, zu denen Nationalsozialisten und Deutschnationale wiederum nicht erschienen waren. Nur an den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses für die Roggenstützungsaktion nahm der deutschnationale Abg. Stubbendorff teil. Außerdem war zum Etat des Reichsfinanzministeriums im Haushaltsausschuß ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der aber nicht begründet wurde, da keiner der Antragsteller anwesend war.

Auch im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform waren weder die nationalsozialistischen noch die deutschnationalen Ausschußmitglieder erschienen.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (DVP.), erklärte, daß der Ausschuß pflichtgemäß seine Arbeiten fortführen werde. Wenn der Antragsteller infolge Abwesenheit Anträge nicht begründen kann, wird darüber nicht abgestimmt werden.

Der Ausschuß setzte seine Beratungen beim 10. Abschnitt, „Strafbemessung", fort.

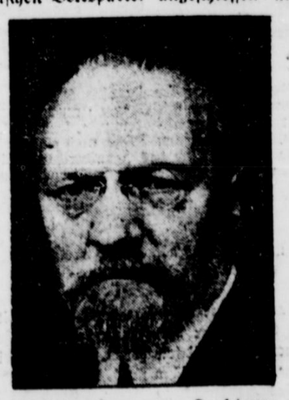
Wiederfreigabe der „Gefesselten Justiz"

cnb. **Berlin,** 12. Febr. (Eig. Meldg.) Die von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme des Buches „Gefesselte Justiz" ist, nach Streichung der beanstandeten Stellen in der neuen Ausgabe, wieder aufgehoben worden. Es stehen neue Anträge auf einstweilige Verfügungen gegen das Buch bevor und zwar, dem Vernehmen nach, auf Veranlassung des früheren Reichskanzlers Bauer und des Reichsministers a. D. Dr. Wissell.

Der Polizeipräsident in Berlin hat die von der N.S.D.A.P. und von der K.P.D. für Sonntag, 15. d. Mts., nach dem Lustgarten geplanten Kundgebungen wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

Zum Tode Otto Wiemers

Dr. Otto Wiemer, dessen Tod gestern gemeldet wurde, hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Dr. Wiemer hatte schon dem alten preußischen Abgeordnetenhaus als Mitglied der Freisinnigen Vereinigung und später der Fortschrittlichen Volkspartei angehört. Nach der Revolution hatte er sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen und war



seit 1921 Mitglied des neuen Landtages gewesen. Von 1898 bis 1911 und von 1912 bis 1918 war er auch Mitglied des Reichstages, wo er der fortschrittlichen Fraktion angehörte. Seit 1927 bekleidete er im preußischen Landtag das Amt eines Vizepräsidenten.

Dietrichs gutes Beispiel

Gegen Neuschaffung eines Ministerialdirektorpostens.

vdz. **Berlin,** 12. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wandte sich Reichsfinanzminister Dietrich gegen die Neuschaffung eines Ministerialdirektorpostens an der Spitze der Personalabteilung seines Ministeriums. Es sei als Reichsfinanzminister seine Pflicht, in bezug auf die Sparsamkeit allen anderen Ressorts mit gutem Beispiel voranzugehen. Er könne deshalb nicht die Personalabteilung seines Ministeriums ausbauen, während er von allen anderen Ressorts verlange, daß sie die größtmögliche Sparsamkeit und Rationalisierung in ihren Behördenapparaten durchführten. Aus diesem Grunde könne er dem diesbezüglichen Antrag des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Cremer nicht zustimmen.

Katholizismus und Nationalsozialismus

Eine Warnung der bayrischen Bischöfe.

wtb. **München,** 12. Febr. Die Verordnungsblätter der acht bayrischen Diözesen veröffentlichen einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt:

Der Nationalsozialismus enthält in seinem kulturgeschichtlichen Programm Irrlehren, weil er darin wesentliche Lehrpunkte des katholischen Glaubens ablehnt oder schief auffaßt, und weil er nach Erklärung seiner Führer eine neue Weltanschauung an die Stelle des christlichen Glaubens setzen will. Führende Vertreter des Nationalsozialismus stellten ihre Partei höher als die Religion. Sie lehnen die Offenbarung des alten Testamentes und sogar die mosaischen zehn Gebote ab. Sie lassen den Primat des Papstes nicht gelten und spielen mit dem Gedanken einer dogmenlosen deutschen Nationalkirche. Was der Nationalsozialismus Christentum nennt, ist nicht mehr die Lehre Christi.

Die Bischöfe müssen also als Wächter der kirchlichen Glaubenslehre vor dem Nationalsozialismus warnen, solange er und insoweit er Auffassungen kundgibt, die mit der katholischen Lehre nicht vereinbar sind. **Den katholischen Geistlichen ist streng verboten, an der nationalsozialistischen Bewegung in irgend einer Weise teilzunehmen.** In der führenden Presse dieser Partei wurden gegen katholische Kundgebungen, sogar gegen den Auftrag des heiligen Vaters zur Abwehr des Bolschewismus, Töne angeschlagen, die jegliche Sachkenntnis und jegliche Ehrfurcht vermissen lassen. Die Teilnahme von Nationalsozialisten an gottesdienstlichen Veranstaltungen in geschlossenen Kolonnen in Uniform ist und bleibt verboten.

Die Feuersbrunst im Gebäude des Alhambra-Theaters in Bordeaux ist von der Feuerwehr mit solchem Nachdruck bekämpft worden, daß eine Beschädigung des Theatergebäudes selbst nicht erfolgte.

Zu haben in Apoth. und Drog. **Traumaplast** der beste Wundverband in Packungen von 20 Pfg. an

Lipper Land

Gemeinsame Fremdenwerbung

größerer Verkehrsverbände für den Teutoburger Wald

Von Osnabrück über Bielefeld bis Detmold—Horn ins Land der Rose.

Detmold, 12. Febr. Das Bestreben, größere einheitliche Landschaftsgebiete des deutschen Vaterlandes zu gemeinsamer Großwerbung zusammenzufassen und mit den hervorragendsten Sehenswürdigkeiten herauszustellen, gewinnt immer mehr an Boden. Auch die Ökonomie der Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel führt gebieterisch zu solchen Maßnahmen. Das lippische Land, mitten zwischen den bekannten Erholungsgebieten des Teutoburger Waldes und des Weserberglandes gelegen, hat schon aus dieser geographischen Lage heraus die Möglichkeit und die Verpflichtung, nach beiden Verkehrsverbänden, sowohl nach dem Westfälischen Verkehrsverband (Dortmund) wie auch dem Verkehrsverband „Weserbergland" (Hameln) die bestmögliche Verbindung herzustellen. Das ist um so leichter möglich, als es sich im lippischen Gebiet mit den beiden Brennpunkten des Fremdenverkehrs, dem Hermannsdenkmal und den Externsteinen, um die schönsten Waldgebiete des Teutoburger Waldes handelt. Dieser gemeinsamen Werbefront dienend, versammelten sich am Mittwoch nachmittag im Hotel „Kaiserhof" in Detmold die Vertreter der größeren Verkehrsverbände dieses Gebietes unter der Führung des Westfälischen Verkehrsverbandes Dortmund, um einen Führer (Doppelfolder) von Osnabrück bis Detmold—Horn herauszubringen. Der Westf. Verkehrsverband war vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Schmidt-Dortmund, der Verkehrsverband Bielefeld durch Prof. Dr. Hartwig und Dr. Klein-Bielefeld, der **Lippische Verkehrsverband** durch die Herren Dr. Schmidt-Lemgo, Baumgarten und Mesch-Detmold und Vialon-Horn, die Städtischen Verkehrsämter Osnabrück, Bielefeld und **Detmold** durch die Herren Dr. Hugle-Osnabrück, Steinbach-Bielefeld und Bürgermeister Dr. Brögerkamp. Von allen Seiten wurde die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht, und nachdem der Finanzierungsplan besprochen war, einigte man sich auf eine gemeinsame Werbeschrift, die einen einheitlichen Werbeaufsatz des Gebietes, Wanderungen, Fahrten und ein Unterkunftsverzeichnis der Sommerfrischen und Pensionen des Teutoburger Waldes enthalten soll. Das beste Bildmaterial soll in einwandfreier, künstlerischer Form in vornehmem Kupfertiefdruck Verwendung finden. Ein Vorentwurf des Doppelfolder konnte bereits vorgelegt werden, der nunmehr in einer Auflage von 30 000 Exemplaren hergestellt werden wird.

Detmold

— Ein hoffnungsvolles Früchtchen. Auf raffinierte Art und Weise wußte sich ein 17jähriger Bursche, der seit mehreren Wochen die Sammelbüchsen in der Katholischen Kirche am Wallgraben revidierte und den Inhalt jeweils an sich brachte, vor seiner Entlarvung zu schützen. Mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt gab er der Kriminalpolizei, die sich um die Aufklärung der Diebereien bemühte, Namen von Personen an, die er in verdachterregender Weise in der Nähe der Kirche beobachtet haben wollte. Da die Nachforschungen immer negativ verliefen, nahm man sich schließlich den jungen Burschen selbst aufs Korn und stellte fest, daß nur er für die Diebereien in Frage kommen konnte. Er wurde auch überführt. Es wurde weiter festgestellt, daß der Bursche ein Gartenhäuschen stark beschädigt hatte, und zwar aus dem Grunde, um sich an seiner Arbeitgeberin zu rächen. Auch hier hatte das hoffnungsvolle Früchtchen den Einbruch eines andern vorgetäuscht. Er wird bald Zeit und Gelegenheit bekommen, ausgiebig über seine Sünden nachzudenken.

— Karl Biegemann-Abend. Der vom Plattdeutschen Verein veranstaltete Karl Biegemann-Abend hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen; war doch der große Saal des „Odeon" bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Johann **Miller**, gedachte in seiner Einleitung mit ehrenden Worten des 77jährigen Jubilars mit dem noch immer fröhlichen Herzen. Hierauf wechselten plattdeutsche Vorträge heiteren Inhalts mit Musikvorträgen; Fräulein **Fasse** aus Lemgo wußte besonders mit den ausgewählten Stücken aus Karl Biegemanns „Twisken Biege un Wern" die Besucher zu fesseln und zu erfreuen. Aber auch die übrigen Vortragenden des Plattdeutschen Vereins, unter ihnen der altbekannte Senior Herr Fritz **Holzkämper**, ernteten mit ihren Vorträgen reichen Beifall. Dankbare Zuhörer fand auch das „Mozarteum" mit seinen musikalischen Darbietungen, die sich in wirkungsvoller Weise dem Abend anpaßten. Nur ungern trennte man sich in vorgerückter Stunde.

— Die Gewerbebank Detmold e. G. m. b. H. ladet in der heutigen Nummer ihre Mitglieder zu der am 23. d. M. im Hotel „Odeon" stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß das verflossene Geschäftsjahr eine weitere zufriedenstellende Entwicklung für die Gewerbebank gebracht hat. Die Bilanzsumme beträgt 746 144,36 RM. und ist um rund 125 000 RM. gestiegen. Die Geschäftsguthaben vermehrten sich um rund 21 000 RM. und betragen nach Gutschrift der in der Generalversammlung zu genehmigenden Dividende rund 127 000 RM. Unter Hinzurechnung der Reserven von 795 000 RM. betragen die Eigenmittel 206 500 RM. Die Mitgliederzahl stieg auf 402 und die übernommenen Geschäftsanteile auf 560 gegen 473 im Vorjahre. Die Spareinlagen betragen 421 710,81 RM. Der Reingewinn beträgt 21 293,22 RM.

— Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 36. (262.) Lotterie. 2. Ziehungstag. Es fielen: 25 000 RM. auf 245 611; je 10 000 RM. auf Nr. 65 609 213 131 257 865 297 944; je 5000 RM. auf Nr. 81 569 81 852 114 525 256 705; je 3000 RM. auf Nr. 71 596 75 116 101 788 119 107 123 612 158 559 161 730 165 241 228 117 229 692 320 306 329 483 365 076 369 863; je 2000 RM. auf Nr. 1531 14 855 16 347 20 026 24 564 39 612 39 933 57 774 63 870 70 692 98 118 101 487 110 675 119 970 121 951 127 378 143 383 152 265 172 245 174 984 176 888 177 684 185 767 187 359 221 459 227 844 228 423 232 155 239 559 258 758 263 938 277 833 287 794 292 481 293 861 296 754 297 603 335 816 343 710 345 404 352 816 362 154 363 082 367 173 373271 383 986 390 119. — 3. Ziehungstag. Es fielen: **200 000 RM.** auf Nr. 33 980; **25 000 RM.** auf Nr. 122 230; je **10 000 RM.** auf 13118 21 697 54 544 149 811 190828 274 190; je **5000 RM.** auf 17 863 63 618 82 715 214 629 249 858 337 306 347 529 355 845; je **3000 RM.** auf 1564 12 963 58 232 69 037 80 268 113 931 118 634 148 760 179 672 216 254 234 395 293 760 297 948 311 299 316 942 326 593 332 908; je **2000 RM.** auf 5355 21 049 25 447 38 726 54 280 56 498 59 610 60 057 83 110 87 436 92 768 92 878 96 012 104 546 105 872 115 567 132 605 134 408 134 565 139 383 143 363 148 615 160 561 172 028 179 102 184 414 194 833 199 598 204 160 206 861 219 530 223 297 227 341 244 544 246 688 252 735 257 917 269 046 282 022 310 764 313 901 320 960 327 293 329 430 363 649 370 138 371 352 373 710 393 185 398 623.

Drei Verhaftungen wegen Brandstiftung

Zwei in Humfeld

Anfang Dezember vergangenen Jahres wurde an zwei verschiedenen Stellen in Humfeld vorsätzlich ein Brand angelegt. Im ersten Falle kam das Feuer von selbst zum Erlöschen, da es nicht genügend Nahrung fand, und im zweiten wurde es von Hausbewohnern rechtzeitig entdeckt und ausgeschlagen. Die damals angestellten Ermittlungen ergaben, daß die Brandstellen vorher mit Petroleum begossen waren. — Die inzwischen geführten Untersuchungen ergaben gegen zwei Personen einen so dringenden Tatverdacht, daß sie gestern verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden. Im Interesse der Untersuchung müssen wir vorerst von der Veröffentlichung näherer Einzelheiten absehen.

.... und eine in Augustdorf

Wie wir bereits gestern berichteten, kommt auch bei dem Scheunenbrand in der Nähe von Augustdorf nur vorsätzliche Brandstiftung als Entstehungsursache in Frage. Als mutmaßlicher Täter wurde ein früherer Kolonist verhaftet, der wegen schlechter Behandlung eines Pferdes entlassen worden war und schon damals, nach Angabe glaubwürdiger und urteilsfähiger Personen, Drohungen ausgestoßen hatte. Der Verhaftete hat inzwischen versucht, sein Alibi nachzuweisen. Diese Angaben werden zur Zeit nachgeprüft.

Geschäftsbericht der Sparkassen

des Amts Detmold für 1930

Bei den Amtssparkassen Detmold, Lage, Horn belaufen sich die Aktiva und Passiva für das Rechnungsjahr 1930 zusammengenommen auf je 8 636 456,23 Mark.

Die **Aktiva** setzen sich zusammen aus Kassenbeständen M. 45 121,35, Guthaben bei der Reichsbank M. 5 701,04, Guthaben beim Postscheckamt M. 9782,27, Wechseln M. 182 439,51, Inkassorückständen Mark 21.891,81, Guthaben bei Banken und Sparkassen M. 435 333,85, Wertpapieren M. 119 000,—, Hypothekendarlehen M. 2 946,73, Darlehen gegen börsengängige Wertpapiere und satzungsgemäße Sicherheit Mark 2 214 605,62, sonstige Darlehen M. 1 149 308,54, Darlehen an Genossenschaften M. 92 479,89, Darlehen an öffentliche rechtliche Körperschaften M. 575 629,85, Aufwertungsverpflichtungen M. 456 562,60, Beteiligungen bei der Girozentrale Hannover und der Bausparkasse M. 96 800,— und M. 1701,—, Gebäude M. 159 000, Inventar M. 26 968,—, Verrechnungen im neuen Jahre M. 97 481 67.

Die **Passiva** bestehen aus Spareinlagen mit satzungsmäßiger und mit besonderer Kündigung Mark 2 907 340,30 und M. 4 000 228,29, Depositen Mark 180 000,—, Kontokorrenteinlagen M. 924 433,87, Verpflichtungen auf Verrechnungskonten Mark 411 726,52, durchlaufenden Beträgen M. 6 520,06, Reservefonds M. 191 162,25, Delkredererücklagen Mark 15 044,94.

An **Einnahmen** gingen ein Zinsen aus Hypotheken (M. 217 157,05), Schuldscheinen, von öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Debitoren in laufender Rechnung (M. 360 769,09), von Banken und Sparkassen, aus Wertpapieren und Wechseln zusammen Mark 684 939,19. Es stellten sich die Revisoren auf 4 949,17, die Einnahmen aus Gebäuden M. 4 494,36, die sonstigen Einnahmen auf M 8 205,73.

Hingegen waren bei den **Ausgaben** zu zahlen an Zinsen für **Spareinlagen** M. 389 852,96, für Kontokorrenteinlagen und Bankverpflichtungen Mark 79 360,77. Die persönlichen Verwaltungskosten betrugen M. 100 445,94, die sachlichen M. 30 570,08, die Steuern M. 29 915,26, die sonstigen Ausgaben M. 6 948,41. Abgeschrieben wurden auf Gebäude M. 18 958,72, auf Inventar M. 7 456,06. Es verblieb ein Reingewinn von M. 39 080,25, von dem Reservefonds M. 12 020,80, dem Delcrederekonto M. 7 363,18, dem Aufwertungskonto M. 9 696,27 und dem Amte Detmold für gemeinnützige und wohltätige Zwecke Mark 10 000,— zugeführt wurden.

Die größte der drei Kassen ist als die älteste die Lagesche bei dem Sparkassenbestande am 31. Dezember 1930 mit M. 3 938 078,85 beteiligt, dann folgt Detmold mit M. 2 255 359,05, während bei der Kasse in Horn erst M. 714 130,69 Spareinlagen angesammelt sind.

In entsprechendem Verhältnis stehen auch die übrigen Posten zu einander. Die ausgegebenen Darlehen betrugen am Schluß des vorigen Jahres in Lage M. 4 183 421,46, in Detmold M. 2 417,517,63, in Horn M. 834 297,14. In Lage fällt auf, daß das Amtshaus im eigentlichen Wert von M. 120 000 nur mit M. 44 000 zu Buch steht, als stille Reserve der Aufwertungsmasse ein hübsches Sümmchen.

Die persönlichen Verwaltungskosten waren in Lage M. 53 489,24, in Detmold M. 30 614,19, in Horn M. 16 342,51, die sachlichen M. 11 844,45, Mark 13 090,48, M. 5635,15.

Angestellt waren in Lage: 1 Direktor, 1 Rendant, 10 Angestellte, 3 Lehrlinge, 1 Volontär und 1 Kassenbote: in Detmold: 1 Sparkassenvorsteher, 7 Angestellte, 3 Lehrlinge, 2 Volontäre: in Horn: 1 Sparkassenleiter, 3 Angestellte, 1 Lehrling.

Sehr erfreulich ist es aus der Besprechung über die Wirtschaftslage, welche den drei Kassenberichten vorangestellt ist, entnommen werden konnte, daß trotz der augenblicklichen widrigen Verhältnisse im Deutschen Reich die Spartätigkeit sich noch gut gehalten hat und die Einzahlungen im Jahre 1930 sich fast auf der gleichen Höhe hielten, wie 1929.

Die Einzahlungen betrugen

	1926	1928	1929	1930
in Lage	654 406	1 496 868	2 140 898	1 485 330
in Detmold	458 094	1 298 173	1 563 420	1 696 826
in Horn	—	283 425	324 659	305 823

ebenso die Spareinlagen am Jahresschluß

	1926	1928	1929	1930
in Lage	758 428	2 079 149	3 436 188	3 938 078
in Detmold	485 786	1 417 832	1 874 392	2 255 350
in Horn	—	431 030	587 365	714 129

— Landestheater. Heute, Freitag, 19.45 Uhr bis 22.15 Uhr, ist die Erstaufführung des sensationellsten Lacherfolges des Jahres, der entzückenden Schwank-Neuheit „**Hasenklein macht in Politik**" von Mahner-Mons, ein wie für die Faschingszeit geschriebener possenhafter Ulk. — Sonntag, 15. Febr., 19.45 bis 22.15 Uhr, Wiederholung der Schwank-Neuheit „**Hasenklein macht in Politik**". — Montag, 16. Februar, 19.45—22 Uhr, findet das Gastspiel der Berliner Kammeroper mit eigenem Orchester, die sich bei ihrem vorigen Gastspiel ein Sonderlob bei Publikum und Presse errang, mit der humorvollen, beliebten Rossini-Oper „**Der Barbier von Sevilla**" statt. Alle Opernfreunde seien darauf hingewiesen, daß eine weitere Opernvorstellung in dieser Spielzeit nicht mehr stattfindet und daß es noch heute wichtig ist, sich einen guten Platz sofort zu sichern. Ermäßigte Opernpreise.

Bad Salzuflen

— Goldene Hochzeit. Am nächsten Sonntag, dem 15. Februar, feiern Herrn Superintendent a. D. **Doht** und Frau Anna, geb Rhodevl, von dem Amtsgute Hündersen bei Grastrup, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich der größten Achtung und Liebe aller, die es kennen. Herr Superintendent Doht hat bis 1926 der Lippischen Landeskirche als eine markante Persönlichkeit in aller Treue gedient. Seine tiefgründigen Predigten fanden stets eine andächtig lauschende Zuhörerschaft. Heute noch stellt er gern seine hervorragenden Gaben in den Dienst der Kirche. Herr Sup. Albert Doht ist geboren am 14. Nov. 1855 zu Lemgo, wo er auch das Gymnasium besucht hat. Er studierte zu Tübingen und Erlangen, wurde 1878 lippischer Landeskandidat, wurde 1878 ordiniert, war Pfarrverweser in Talle vom 10. April 1878 bis 30. Sept. 1879, Pastor in Leopoldshöhe vom 1. Okt. 1879 bis 5. Januar 1891, in Lage vom 6. Januar 1891 bis 8. Dezember 1905, Pastor in Reelkirchen vom 9. Dezember 1905 bis 1926. Seit 1911 war er Superintendent der Klasse Brake Seinen Lebensabend verbringt das Jubelpaar in Bad Salzuflen.

— Spät kommt er, doch er kommt! Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche sollen wir nun doch noch in den höchst erfreulichen Genuß kommen, uns den Lipper-Film ansehen zu können. Der Film wird auch hier seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen, wenn er auch in den meisten lippischen Orten längst zur Aufführung gekommen ist. Aber das tut ja weiter nichts zur Sache, mit unserm Kino haben wir ja sowieso schon immer reichlich „hinter dem Berge" gewohnt.

— Geschlossene Schulklassen. Das Lyzeum hat gestern drei seiner Klassen vorläufig geschlossen, da sich eine große Zahl der Schülerinnen wegen leichter Erkrankung (Erkältung) entschuldigen ließ. Auch in den unteren Klassen der Realschule blieb eine Menge Plätze frei. Die Schließung der einzelnen Klassen ist hier jedoch bisher noch nicht verfügt worden.

— Mit weithin hörbarem Knall platzte gestern nachmittag der hintere Reifen eines die Marktstraße passierenden Kleinautos. Der Wagen geriet sofort ins Schleudern, da sich jedoch ein anderes Fahrzeug im Augenblick nicht in der Nähe befand, ging es ohne Zusammenstoß ab.

Schötmar

— Vortrag über Rußland. Heute abend 8 Uhr wird der Russe **Orloff** über die religiöse Lage in Rußland aus einer reichen Erfahrung berichten. Er selbst ist aus Rußland vertrieben, hat viel Schweres durchmachen müssen und wird in nächster Zeit nach beendeter Ausbildung auf dem Missionsseminar in Neukirchen seinen in Deutschland lebenden Volksgenossen das Evangelium verkünden. Es wird zu diesem Vortrag, der im Konfirmandensaal stattfindet, herzlich eingeladen. Wer am Schluß für die Arbeit, in der Herr Orloff steht, eine Gabe geben will, dem steht es frei.

Lage

— Verbesserungen im Fernsprechverkehr. Nachdem Mitte Januar ein unmittelbarer Fernsprechverkehr von hier mit Lemgo eingerichtet wurde, steht uns, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen noch eine weitere Verbesserung bevor. Auch das Fernsprechamt Bielefeld ist inzwischen gleichsam wie ein Ortsfernsprechnetz angeschlossen und wird auf Anruf sogleich Teilnehmer in Bielefeld selbst und aus den in Bielefeld angeschlossenen Nachbarorten wie Leopoldshöhe, Halle i. W. usw. bringen. Gespräche über Bielefeld hinaus sollen aber nach wie vor über Detmold abgewickelt werden. 123

Horn

— Halbwüchsige Burschen machen sich seit einiger Zeit im Schutze der Dunkelheit in unsittlicher Weise an Frauen und Mädchen heran. Die Polizei ist auf dem Wege, diesen Burschen ihr schändliches und gemeingefährliches Handwerk zu legen. Exemplarische Bestrafungen und evtl. energische Erziehungsmaßregeln sind hier sehr angebracht.

— Grabgesang. Diejenigen Lehrer, die sich am Grabgesange anläßlich der Beerdigung der Frau Lehrer Reineke beteiligen wollen, werden gebeten, sich am Sonnabend um 13.30 Uhr im Ratskeller einzufinden.

Alte Hansestadt Lemgo

— Die Einwohnerzahl Lemgos beträgt nach der letzten Personenstandsaufnahme 12 341. Im Januar erfolgte ein Zugang von 89 Personen, dem ein Abgang von 90 Personen gegenüberstand. Die Geburten betrugen 13 und die Todesfälle 14.

Blomberg

— Folgen der Glätte. Am Niederntor kam ein schwerer Personenwagen beim Bremsen ins Schleudern und fuhr seitlich gegen das Niederntor. Erheblicher Sachschaden war die Folge. — Auf der Landstraße Blomberg—Herrentrup rutschte der Anhänger eines Lastzuges ab und kippte um. Der Motorwagen versperrte längere Zeit den Durchgangsverkehr. — Am Schollenberg stürzte ein Motorradfahrer beim Ausweichen unmittelbar auf die Straßenbahnschienen und zog sich erhebliche Arm- und Schulterverletzungen zu. Die Maschine wurde stark beschädigt. [8

— Unfälle beim Rodeln. Trotz Verbot und Mahnung wird das Rodeln innerhalb der Stadt nicht unterlassen. Einige Kinder, die in flottem Tempo eine abschüssige Straße hinauffuhren, gerieten dabei unmittelbar unter ein Pferdegespann, wobei sich eins der Kinder durch den Hufttritt des Pferdes eine klaffende Fleischwunde zuzog. — Am Rusterberg stürzte ein Rodelschlitten in voller Fahrt. Ein Sportler erlitt dabei erhebliche Kopfverletzungen. — Aber auch Streitigkeiten werden des öfteren beim Rodeln entfacht, und zwar nicht nur unter Kindern, sondern auch unter Erwachsenen. Zwei Jugendliche, die sich um einen Schlitten zankten, machten schließlich ihrem Zorn dadurch Luft, daß sie sich tätlich angriffen. Dabei biß der eine den andern ins Ohr, so daß sich dieser in ärztliche Behandlung begeben mußte. [8

— Wem gehört's? Beim Stadtrat ist eine Herrentaschenuhr als gefunden abgegeben worden. Der Eigentümer kann unter Geltendmachung seiner Ansprüche dieselbe im Rathaus auf Zimmer 15 abholen. Desgleichen befindet sich beim Postamt ein Geldbetrag, der in einem Briefkasten gefunden wurde. [8

Amt Detmold

Mosebeck, 13. Febr. Am Sonntag feiert der Kriegerverein sein Stiftungsfest, verbunden mit der Einweihung einer neuen Vereinsfahne Im Laufe der Jahre ist die alte Flagge so fehlerhaft geworden, daß sich der Verein gezwungen sah von dem alten Wahrzeichen, wenn auch schweren Herzens zu trennen und es durch ein neues zu ersetzen. Den würdigen Weihakt wird der Präsident des Lippischen Kriegerbundes Exz. Cäsar, vollziehen. Auch die Nachbarvereine, die eingeladen sind, haben ihr Erscheinen zugesagt. Um 1 Uhr wird zum Abholen der Nachbarvereine vor dem Vereinslokal angetreten.

Diestelbruch, 12. Febr. Der große Kostüm- und Maskenball findet am Sonnabend bei Gastwirt Beermann statt. Die besten Kostüme werden prämiiert. Bei niedrig gehaltenem Eintrittspreise wird es jedem möglich sein, auf diesem beliebten Maskenball einige fröhliche Stunden zu verleben.

Pivitsheide, 10. Febr. Am Sonnabend, dem 14. d. M., abends um 8 Uhr, findet im Vereinslokal (H. Merten) die Generalversammlung des **Kleinkaliber-Schützenvereins** statt. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, wird um unbedingtes Erscheinen gebeten.

Billinghausen, 12. Febr. Am kommenden Sonntag, dem 15. Februar, veranstalten die christlichen Jugendvereine Stapelage eine Familienfeier im Saale des Herrn Freitag zu Billinghausen: ein reichhaltiges Programm mit verschiedensten Aufführungen und Vorführungen ist vorgesehen. Der Saal ist geheizt. Beginn nachmittags 4 Uhr. Jedermann ist herzl. eingeladen.

Billinghausen, 11 Febr **Der Kriegerverein** veranstaltete am letzten Sonnabend sein Winterfest Der zahlreiche Besuch zeigte, daß sich die Festlichkeiten dieses Vereins im Dorfe großer Beliebtheit erfreuen. Zwei lustige Soldatenschwänke, die frisch und flott gespielt wurden, trugen wesentlich zur guten Stimmung bei. Den Spielern, die keine Mühe und Anstrengung gescheut hatten auch an dieser Stelle herzlichen Dank. [49

Hörstmar, 12. Febr. **Aus den Vereinen.** Der Schützenverein hielt vor kurzem seine Generalversammlung ab Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Weiter wurde beschlossen, am Sonntag, dem 15. Februar, das diesjährige Winterverangügen in der Gastwirtschaft Kuhlmann zu feiern. Zwei kleine Theaterstücke, betitelt „Der Schrei nach dem Kinde" und „Ein strammer Bengel", werden für den nötigen Humor sorgen.

Amt Brake

Hohenhausen, 11. Febr. In der vergangenen Woche hielt der **Geflügelverein** im Vereinslokal Rottmann seine Generalversammlung ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Wilberg, erstattete der Redner einen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Da angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage im vergangenen Jahre von einer Ausstellung Abstand genommen war, hofft man bei besser werdenden Verhältnissen in diesem Jahre ein Lokalausstellung veranstalten zu können. Darauf erstattete der Kassierer, Herr Schröder, den Kassenbericht. Durch die Anschaffung eines Brutapparates ergab sich nur ein kleiner Ueberschuß. Nach der Prüfung der Belege wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die darauf vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Wilberg, Stellv. Rottmann, Schriftführer Geller, Stellv. Stoksmeier, Kassierer Schröder, Beisitzer Watermann und Telligmann, Ringverwalter und Gerätewart Rottmann. Ueber die Inbetriebnahme des Brutapparates wurde beschlossen, hierfür den 22. Februar festzusetzen. Es wurde darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder, besonders Landwirte, hiervon Gebrauch machen können. Da von der Landwirtschaftskammer die Geflügelzucht stark gefördert wird, hofft der Verein, daß die Landwirte des hiesigen Bezirks nunmehr auch den Brutapparat des Vereins benutzen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden die Herren Bremeier und Rottmann als Verbandsvertreter gewählt. Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß in der nächsten Sitzung über die Bereitstellung von Geldern der Lippischen Regierung für Hühnerzüchter Auskunft erteilt werden soll.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 13. und 14. Februar.

Anfangs stark böige und starke nordwestliche Winde, später nachlassend und ruhiger. Wolkig, kurze Regen- und Schneefälle. Kälter, Tagestemperaturen wenig über Null Grad.

*

Witterungsübersicht vom 12. Februar 1931.

Ganz West-, Mittel- und Nordeuropa steht unter zyklonaler Wetterlage. Nach dem ersten Einbruch warmer Luft am Dienstag ist gestern ein erneuter Vorstoß auf den Kontinent erfolgt, dem heute morgen schon wieder kalte Luft nachfolgt. Der Widerstand des gesamten nordwesteuropäischen Tiefdrucksystems an dem über Rußland liegenden starken Kaltluftkörper und Hochdruckgebiet kommt in der beträchtlichen Verstärkung des Druckgefälles und Zunahme der Windbewegung zum Ausdruck Das Wirbelsystem wird allmählich von Kaltluft umflossen, die über Irland und die Britischen Inseln nach Deutschland einströmt.

Bösingfeld, 13. Febr. Am Sonntag, dem 15. Febr., abends 7½ Uhr, wird in der Kirche der Missionsfilm „Kehre wieder, Afrika" vorgeführt. Die Programme kosten 50 Pf., für Kinder die Hälfte.

Amt Blomberg

Sabbenhausen, 11. Febr. **Unglücksfall.** Durch die Nachlässigkeit eines Autofahrers, der nicht abblendete, kam der Sohn des Gastwirts von der Heide aus Wörderfeld gestern abend schwer zu Fall. Der junge Mann befand sich mit seinem Rade auf dem Heimwege, als ihm zwischen Elbrinxen und Sabbenhausen ein Auto mit hellem Licht entgegenkam. Auf der schlüpfrigen Straße streifte der Wagen den Radfahrer der dadurch zum Sturz kam und besinnungslos am Wege liegen blieb. Ein kurz darauf vorbeikommendes zweites Auto fand den Verunglückten und schaffte ihn zum elterlichen Hause. Für die Familie ist der Fall besonders bedauerlich, weil vor einigen Tagen ein zweiter Sohn durch einen Unfall sich ebenfalls eine erhebliche Verletzung zuzog.

Sabbenhausen, 11. Febr. **Seinen 81. Geburtstag** feierte gestern, Dienstag, Herr Landwirt Fritz **Köller** von hier. Dem langjährigen, körperlich und geistig noch völlig rüstigen Leser unserer Zeitung nachträglich die herzlichsten Glückwünsche!

Elbrinxen, 12. Febr. Der **Männergesangverein** veranstaltete am Sonntag einen Gesang- und Theaterabend. Es war ein Genuß, den gut vorgetragenen Chören unter Leitung des Herrn Düllwitz zuzuhören. Das Theaterstück „Es war in Heidelberg" wurde ausgezeichnet wiedergegeben und fand reichen Beifall. Den Abschluß des Abends bildete die Aufführung der Humoreske „Die Bürgermeisterwahl von Kuckucksheim", die zu einem großen Lacherfolg wurde. — Am kommenden Sonntagnachmittag, 4 Uhr, findet im Hodenichtschen Saale der Festball statt.

Der größte Schwabenstreich aller Zeiten

Soweit die deutsche Sprache klingt, ist das Wort vom Schwabenstreich bekannt, und mancher berühmte Schwabenstreich ist in Sage und Geschichte übergegangen. Den größten Schwabenstreich aller Zeiten aber haben die wackeren Schwaben, wenn auch unbewußt und freiwillig, in solcher Stille ausgeführt, daß man seiner in der breiten Oeffentlichkeit niemals gewahr geworden ist. Erst in unseren Tagen ist ein Forscher württembergischer Familiengeschichten dahintergekommen. Beim Studium eines im Jahre 1844 in Eßlingen von dem Pfarrer a. D. Friedrich Heuglin veröffentlichten Buches über die Eßlinger Familienstiftungen entdeckte Hanns Wolfgang Rath, daß die großen klangenden Namen Schwabens, daß Hölderlin, Uhland, Schelling, Gerok, Köstlin, Ottilie Wildermuth, die Enkel Schillers aus Schnesstamm und diejenigen Justinius Kerners und andere mehr einen Stammvater haben, der kein Schwabe, sondern ein Franke gewesen ist! Dieser, ein gewisser Konrad Burkhardt, der mit Maria Elisabeth von Lichtenstein verheiratet war, saß um das Jahr 1476 auf seinen Gütern in Baunach bei Bamberg. Sein Enkel Georg kam im Jahre 1557 als Student nach Tübingen, verheiratete sich dort zweimal, setzte 23 Kinder in die Welt und starb 1607 als Professor der Logik an der Universität. Seine Tochter aus zweiter Ehe, Regina, die sich im Jahre 1600 mit dem zu Tübingen geborenen Professor Dr. Karl Bardili vermählte, wurde die Allmutter der obenerwähnten Schwaben, die sich in der Geistesgeschichte ihres Vaterlandes einen ehrenvollen Platz erwarben. In keinem anderen deutschen Lande dürfte wohl eine so enge Verwandtschaft seiner besten Söhne nachzuweisen sein.

5000 Kilometer Telegraphenleitungen wurden in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres in den nordöstlichen Provinzen Chinas durch Räuberbanden zerstört; ersetzt werden konnten davon bisher nur erst ca. 1000 Kilometer.

Verkehrssicherheit und ihre Gefährdung

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauenvereine Detmolds hatte am Mittwoch abend zu einem Vortrag über obiges Thema in die Oberschule eingeladen und als Rednerin Frau Gertrud **Kätzel** (Berlin) gewonnen. Die Veranstaltung war recht gut besucht. Die Referentin führte u. a. aus:

Das Thema müssen wir erweitern, und zwar auf die Betriebsunfälle, die ja auch scharf die Grenzen der Verkehrsunfälle streifen. Wir wissen, daß wir mit einer ungeheuren Zunahme des Verkehrs rechnen müssen. Auch die Zunahme der Verkehrsmittel, vor allem des Autos, vergrößert die Gefahren. Wir haben in Deutschland täglich 64 Tote durch Verkehrsunfälle. Durch die verschiedensten Arten sucht man die Zahl der Unfälle einzudämmen. In den Großstädten hat man Extra-Klassen eingerichtet, in denen die Kinder mit den Verkehrsfragen vertraut gemacht werden; man hat überall Verkehrsplakate ausgehängt und Flugblätter verteilt, die auf die erhöhten Gefahren aufmerksam machen; es hat ferner eine Reichsunfallwoche stattgefunden usw.

Nun geht man aber bei all diesen Gechichten nur der Erscheinung zu Leibe, aber nicht den Ursachen! Da haben wir die bekannte Nervosität. Hinzu kommt die Verkehrsunsicherheit und die Verschiedenartigkeit der Verkehrsregelung in den einzelnen Ländern. Aber bei der wissenschaftlichen Errechnung dieses Materials stellt sich eine Sache heraus, die eigentlich stutzig macht. Es ergibt sich, daß an bestimmten Tagen und zu bestimmten Stunden die Zahl der Verkehrs- und Betriebsunfälle größer ist. Das Reichsverkehrsamt in Berlin hat festgestellt, daß sich die Zahl der Unfälle auf die einzelnen Tage bei Zugrundlegung der Zahl 100 wie folgt stellt: Montag 123, Dienstag 117, Mittwoch 110, Donnerstag 110, Freitag 106, Sonnabend 119 und Sonntag 16. Die Ursache der Steigerung liegt in dem Genuß von Alkohol. Interessant ist ein Vergleich dieser Zahlen mit Norwegen, wo an den Sonnabenden u. Sonntagen eine Beschränkung des Alkoholausschanks eintritt. In Norwegen werden folgende Zahlen registriert: Montag 116, Dienstag 126,5, Mittwoch 112, Donnerstag 110, Freitag 117, Sonnabend 109 und Sonntag 6,2. Wenn man nun weiß, daß die Verkehrsunfälle vielfach durch Alkoholgenuß herbeigeführt werden, so wird jeder sagen: das bißchen, was ich trinke, merkt man ja gar nicht. Es steht aber fest, daß die Zielsicherheit auch beim Genuß von geringen Alkoholmengen gehemmt wird. Auch ist wissenschaftlich einwandfrei festgestellt, daß beim Bier schon die kleinste Menge genügt, um Farbunterschiede nicht klar erkennen zu lassen. Daß dies gerade für die Verkehrsbeamten außerordentlich gefährlich ist, liegt auf der Hand. Unsere Gerichte gehen jetzt auch dazu über, die kleinen Alkoholmengen bei der Rechtsprechung zu berücksichtigen. Und mit dieser Erkenntnis kommen wir nun langsam dahin, was das Ausland schon lange eingeführt hat. Daß der Alkohol bei den Unfällen eine Rolle spielt, geht ferner aus der Tatsache hervor, daß trotz der Verkehrssteigerung die Unfallhäufigkeit der Frauen sehr gering ist und keinesfalls Schritt mit dieser Steigerung gehalten hat.

Nach einer kurzen, interessanten Aussprache fand die Veranstaltung gegen 10 Uhr ihr Ende.

Aus den Nachbargebieten

Vom Mindener Aufruhrprozeß

Für und wider Volkmann.

Erregung um den „Spitzel" Westphal.

mc. **Oeynhausen**, 11. Febr. Unter den letzten Zeugen, die heute vernommen wurden, befand sich auch die Hebamme Kleinsorge, die aber nicht mit Sicherheit bekunden konnte, daß die angeklagte Frau Klein durch Mißhandlungen der Polizei Schaden genommen habe. Auch starke Erregung könne die Ursache sein.

Der Zeuge Altewolf bezeichnete Angehörige der NSDAP. als diejenigen, die vor dem Rathaus die Polizei beschimpft hätten. Sieben weitere Zeugen bestätigen nicht die durch Belastungszeugen dem Angeklagten Volkmann vorgeworfenen aufreizenden Redensarten Daß dagegen Volkmann in der Stadtverordnetensitzung auf die aufgeregte Menge verwiesen hätte und mit diesem Hinweis offensichtlich einen Druck auf die Stadtverordneten auszuüben versuchte, wurde von dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Hitzinger angegeben.

Erregt wurde die Aussprache über den Wert der Aussagen des Zeugen Westphal, der von einer Anzahl Angeklagter als ein Polizeispitzel bezeichnet wurde. Das bestreitet Staatsanwalt Freisewinkel energisch.

Für morgen sind di Plädoyers vorgesehen. Es ist allerdings möglich, daß zuvor noch drei Entlastungszeugen des Angeklagten Höning vernommen werden.

*

Tragische Folgen einer Schlägerei.

mc. **Hoya**, 12. Febr. In dem benachbarten Sebbenhausen trug sich ein Unglücksfall mit recht bedauerlichen Folgen zu. Auf einem Vergnügen kam es zu einer Schlägerei. Ein Knecht, der den Streit schlichten wollte, erhielt dabei einen Schlag gegen den Kopf, der seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte. Hier ist der junge Mann seiner Verletzung erlegen

Im Schnee erfroren

mc. **Osterode**, 12. Febr. **Mehrere junge Leute fuhren mit dem Auto in der Nacht zu einem Maskenfest. Unterwegs hatte sich der Chauffeur verfahren, so daß sich die Insassen des Wagens gezwungen sahen, den Weg durch den Wald zu Fuß zurückzulegen. Dabei muß sich der 22jährige Schneider Ernst Strüper verirrt haben, denn Landjäger und seine Freunde, die ihn suchten, fanden ihn am anderen morgen tot auf. Es ist anzunehmen, daß er sich Verletzungen zugezogen hatte und sich nicht mehr weiterbewegen konnte So wird er wahrscheinlich erfroren sein.**

*

Schwerer Motorradunfall eines Mindener Pioniers.

mc. **Minden**, 12. Febr. Auf dem Kamm des Wiehengebirges verunglückte gegen 21 Uhr abends der Oberpionier Hermann Schneider vom 6. Pr. Pionierbataillon. Schneider wollte in der Nähe des Gehöftes Petzmeier ein Gespann überholen, rutschte aber mit seiner Maschine auf der Provinzialstraße aus und raste gegen einen Baum, so daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt, die seine Ueberführung nach Minden unmöglich machte. Auf Anordnung des zur Unfallstelle gerufenen Militärarztes wurde er ins Herforder Krankenhaus eingeliefert. Erste Hilfe hatte Dr. Weste aus Quernheim geleistet.

*

44 Stunden-Woche bei den Peiner Licht- und Wasserwerken.

mc. **Peine**, 12. Febr. Arbeiterentlassungen, die sich bei den Peiner Licht- und Wasserwerken infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten notwendig erwiesen, konnten dadurch verhindert werden, daß eine Arbeitszeitverkürzung auf 44 Stunden in der Woche eintritt. Der Stundenlohn bleibt derselbe. Die Belegschaft und die Gewerkschaften haben sich mit der Maßnahme einverstanden erklärt.

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Berufungssachen.

Der Chauffeur August K. und der Kaufmann Hermann T. aus Vlotho sind vom großen Schöffengericht in Detmold wegen Vergehens gegen § 218 Abs. 2, 49 Strafgesetzbuches K. zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, T. zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, in erster Linie zu einer Geldstrafe von 100 M verurteilt. Beide Angeklagte haben Berufung eingelegt, ebenfalls die Staatsanwaltschaft. — Zu Beginn der Verhandlung nimmt der Vertreter der Staatsanwaltschaft die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung zurück. Die Berufung der Angeklagten wird auf ihre Kosten verworfen, da sie zu dem Termin nicht erschienen sind.

*

Freispruch.

Vom Schöffengericht in Hohenhausen ist der Rechtsagent Albert Sch. aus Hohenhausen, der zurzeit in der Strafanstalt in Detmold sich befindet, wegen Betruges im Rückfalle zu einem Jahr Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 200 M, an deren Stelle evtl. zehn Tage Gefängnis treten, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil haben der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. — Der Vater des Angeklagten hatte dem Angeklagten ein Darlehn gewährt. Zur Sicherheit übereigneten der Angeklagte und seine Ehefrau ihm die Haushaltungsmöbel, Wäsche, ein Fahrrad und andere Gegenstände. Über diese Verhandlung wurde ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen. Einige Zeit später befand sich der Angeklagte wiederum in Geldverlegenheit. Unter nochmaliger Verpfändung der bereits verpfändeten Gegenstände soll der Angeklagte sich die Darlehen verschafft bzw. versucht haben, sie sich zu verschaffen. Der Angeklagte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Sein Vater habe für den Fall, daß ihm die Darlehen gewährt würden, die Gegenstände zur anderweitigen Verpfändung freigegeben. Im übrigen habe er aber auch Büromöbel und eine Schreibmaschine zur Sicherheit der Darlehen verpfändet, die sein Eigentum gewesen seien und nicht in dem Übereignungsvertrage enthalten gewesen seien. Die Angaben des Angeklagten wurden von dem Vater und der Ehefrau bestätigt. — Die Strafkammer hebt das Urteil des Schöffengerichts auf und spricht den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da das Beweismaterial nicht ausreiche, um den Angeklagten zu verurteilen. [26

Krügerol Millionen schützen sich vor Erkältung! Bewährt 15000 Katarrh-Bonbons

Schöffengericht Bad Salzuflen

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

wurde dem noch jugendlichen Arbeiter Wilhelm K. aus Altenhagen zur Last gelegt, weil er im Bunde mit einigen leichtsinnigen Bengels nächtlicherweile die Kaninchenställe verschiedener umwohnender Stättebesitzer geplündert und die gemachte Beute alsbald gebraten und verzehrt hatte. Der in vollem Umfange geständige Angeklagte fand ein mildes Gericht, das auf Grund der in der Verhandlung gemachten Feststellungen die Vorbedingungen für einen Einbruchsdiebstahl nicht als vorliegend erachtete und zugunsten des reumütig Geständigen nur einfachen Diebstahl in den in Rede stehenden Straftaten erblickte. Demzufolge lautet das Urteil unter Zubilligung mildernder Umstände nur auf 30 RM. Geldstrafe, welche anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von sechs Tagen für den zu erreichenden Strafzweck als hinlänglich angesehen wurden.

Beamtenbeleidigung.

Gegen den Kinobesitzer Heinrich Sch. aus Lemgo war Strafanzeige erstattet worden, weil er einen Polizeimeister aus Schötmar beleidigt haben sollte. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung kam es zu einem mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft geschlossenen Vergleich zwischen den beiden Parteien, in welchem der Beschuldigte etwa getane beleidigende Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm und sich bereit erklärte, nicht nur die Kosten des Verfahrens zu tragen, sondern auch eine Buße von 30 RM. binnen einer Woche an das Wohlfahrtsamt der Stadt Schötmar zu zahlen. Bei pünktlicher Erfüllung all dieser Verpflichtungen soll der gestellte Strafantrag zurückgenommen werden.

*

Schöffengericht Horn

Unter der Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung

und der Übertretung der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr stand der Kraftwagenführer A. O. in Sandebeck. Der Angeklagte hat in Bad Meinberg einen Kraftwagen geführt, ohne die Zulassungsbescheinigung und die Steuerkarte bei sich zu führen. Das Schöffengericht verurteilte ihn deswegen zu einer Geldstrafe von 10 RM. — Er soll an dem gleichen Tage die Körperverletzung eines Motorradfahrers durch Fahrlässigkeit verursacht haben. Es konnte ihm ein schuldhaftes Vergehen nicht nachgewiesen werden, weshalb sein Freispruch erfolgte.

Ebenfalls unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand der Kaufmann B. K. in Detmold. Es wird ihm zur Last gelegt, am 7. September 1930 in Bad Meinberg durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines Motorradfahrers aus Hannover verursacht zu haben. Nach Ansicht des Schöffengerichts kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Angeklagte durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung verursacht hat. Der Angeklagte wurde daher zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt. [41

Bunte Reihe

Wie lange kann man hungern?

Bevor der bekannte Hungerkünstler Jolly eine Reise nach Amerika antrat, ließ er sich noch einmal interviewen. Dabei zeigte er seine Requisitten vor, die er auf die Tour mitnimmt: einen Glaskasten zweieinhalb mal zweieinhalb Meter groß, welcher ein Sofa enthält. Außerdem bekommt er während der „negativen Mastkur" eine Netzsonne, ein Heizkissen, Zigaretten und Selterwasser.

Wie hungert man am besten? Bevor man sich einschließen läßt, darf man drei Tage lang keine festen Stoffe mehr zu sich nehmen und steigt dann mit völlig leerem Magen in die Hungerkiste. Die ersten Tage sind natürlich die schlimmsten, weil sich der Magen und der ganze Körper erst mal an die veränderte Situation gewöhnen muß. Das Fett schwindet, der Magen krampft sich zusammen. Am 10. Tage wird man gewogen und kann nun an Hand des noch vorhandenen Körpergewichtes genau berechnen, wie lange man die Sache noch aushält, denn in Zukunft nimmt man täglich ein halbes Pfund ab, und man weiß natürlich ganz genau, bei welchem Minimalgewicht der Körper und das Herz den Dienst versagen würde. Auf diese Weise, so behauptet Jolly, kann jeder einigermaßen gesunde Mensch 40 Tage hungern. Er selbst will es in Amerika auf 70 Tage bringen.

*

Eine Krankheit, an der Bergsteiger und Uhren leiden

Französische und schweizerische Gelehrte haben interessante Feststellungen über die Ursachen der sogen. Bergkrankheit gemacht, die Menschen etwa jenseits von 3000 Meter Höhe befällt und im allgemeinen mit Atmungsbeschwerden, Kopfweh und Schwindel verbunden ist. Ein französischer Arzt, der, ebenso wie sein Sohn, bei einer Besteigung des Mont Blanc an ihr erkrankte, machte auf dem Observatorium des Berges bei sich und seinem Sohne eine Blutprobe und untersuchte diese. Dabei stellte er fest, daß bei beiden der Bestand des Blutes an stickstoffhaltigen Substanzen über das normale Maß hinaus gesteigert war.

Außer dem Bergsteiger wird aber auch seine Uhr über eine bestimmte Höhe hinaus bergkrank. Wie der Professor Hérique vom Observatorium in Besancon und Professor Jaquerod von der Universität Neuchatel fanden, übt das Sinken des Luftdrucks bei zunehmender Höhenlage des jeweiligen Aufenthaltsortes einer Uhr einen Einfluß auf deren Gang aus. Eine normale Herrentaschenuhr geht innerhalb von 24 Stunden 0,025 Sekunden pro Millimeter Quecksilbersäule vor, eine kleine Damentaschenuhr bei einem Luftdruckunterschied von 150 Millimetern täglich zehn Sekunden. Je kleiner das Uhrwerk ist, desto stärker geht es bei einer Besteigung hoher Berge vor. Ferner wurde festgestellt, daß eine Präzisionsuhr nach dem Abstieg ins Tal nicht wieder ihren normalen Gang aufnimmt. Je länger der Aufenthalt der Uhr auf einem Berggipfel gedauert hat und je höher der Berggipfel war, um so länger hält auch die Störung im Gang des Uhrwerkes an.

*

Was uns noch gefehlt hat

In Prag ist ein „Verein der Namensvettern" gegründet worden, dem nur Leute angehören können, welche sogenannte Sammelnamen besitzen, als bei uns etwa: Meier, Müller, Schmidt, Schulz, Lehmann, Becker, Krüger und so weiter. Der Verein besteht aus verschiedenen Gruppen, die getrennt für sich tagen, und zwar gehört jeder Gruppe nur derjenige an, der den betreffenden Namen führt, das heißt, daß alle Meiers und Müllers zusammen sind. Der Vorteil ist der, daß sich keiner dem anderen mehr vorzustellen braucht, weil einer wie der andere heißt. Was der Verein sonst noch bezweckt, darüber war bisher nichts Genaueres zu erfahren.

*

Ein vorbeigelungener Kriegsgewinnler

In England ist dieser Tage ein Mann im Alter von 70 Jahren gestorben, der gewissermaßen ein Rekorderfinder war, besaß er doch nicht weniger als 270 Patente auf eigene Geistesblitze. Das Wort, daß Not erfinderisch mache, konnte auf ihn in umgekehrtem Sinne angewandt werden, denn er ist trotz seines erfinderischen Geistes in Not und Armut gestorben. Von den meisten seiner Patente wollte die Welt nichts wissen, und diejenigen, die Anklang fanden, brachten ihm erst recht nichts ein. So hatte er im Weltkrieg Bomben und Granaten hergestellt, die so ausgezeichnet waren, daß die Regierung die Infanterie damit ausrüstete. Sie führten seinen Namen Marten Hale. Leider vergaß der englische Staat nur zu Kleinigkeiten, und so mußte ihn Hale nach dem Kriege auf Zahlung einer angemessenen Entschädigung verklagen. Das Gericht sprach Hale eine Summe von rund 450 000 Mark zu und so wäre der Erfinder beinahe noch nachträglich zum Kriegsgewinnler geworden, wenn der Staat ihm nicht sofort 170 000 Mark für Steuern abgezogen, und der Prozeß außerdem 285 000 Mark gekostet hätte. Auf diese Weise mußte der vorbeigelungene Kriegsgewinnler noch 5000 Mark zuzahlen, gewissermaßen als Geldstrafe für seine wertvollen Dienste in der Kriegszeit.

Landes-Sport-Zeitung

Wie erwartet

Preuß-Resiger siegreich

Schluß des Stuttgarter Sechstagerennens

Der letzte Tag im Stuttgarter Sechstagerennen brachte ein mit Erbitterung ausgefochtenes Duell zwischen den beiden führenden Paaren Preuß-Resiger und Krüger-Funda um die Spitze. Wiederholt schossen die letzteren zur Führung auf, jedoch vermochten sich die Breslauer immer wieder freizumachen. Unter stürmischem Beifall des vollbesetzten Hauses hielten sie ihren Vorsprung bis zum Schluß, nachdem sie in den letzten Spurts äußerst erfolgreich gewesen waren. Zurückgelegt wurden in 145 Stunden 3 400,450 Kilom.

Das Ergebnis:

1. Preuß-Resiger, 325 P.,

1 Runde zur.: 2. Krüger-Funda, 261 P.,

3. Ehmer-Tietz, 180 P.,

4. Manthey-Maczinsky 151 P.,

3 Runden zur.: 5. Kilian-Bützfeld, 172 P.,

6. Dourrai-Dumm, 172 P.,

6 Runden zur.: 7. Frankenstein-Petri 170 P.

*

Beim Stuttgarter Sechstagerennen gab es in der fünften Nacht vor gutem Besuch wieder spannende Jagden. Preuß-Resiger konnten sich jedoch bei allen Vorstößen behaupten und die zu ihnen aufgerückten Krüger-Funda bald wieder abschütteln. Am Mittwochnachmittag war die Jugend wieder stark vertreten. In den Spurts dominierten abermals Petri-Frankenstein, die allein 9mal in den 10 Spurts erfolgreich waren. Nach 114 Stunden (2659,860 Klm.) ergab sich folgender Stand: 1. Preuß-Resiger 190, 1 Runde zurück: 2. Krüger-Funda 190, 3. Ehmer-Tietz 122, 4. Manthey-Maczynski 92, 2 Runden: 5. Frankenstein-Petri 262, 3 Runden zurück: 6. Kilian-Bützfeld 147, 4 Runden zurück: 7. Duray-Dumm 116, 5 Runden zurück: 8. Chourry-Fabre 67, 6 Runden zurück: 9. Peix-Carpus 197, 10. Severgnini-Zucchetti 91 Punkte.

Deutschland auch Viererbob-Weltmeister

Hauptmann Zahn siegreich.

Nach dem eindrucksvollen Sieg von Kilian-Huber in der Zweierbob-Weltmeisterschaft in Oberhof gelang es auch Hauptmann Zahn-Braunschweig, am Mittwoch in St. Moritz den Weltmeistertitel im Viererbob für Deutschland zu erobern. Wieder war die Rekordbahn von zahlreichen Zuschauern umlagert, doch befand sich die Strecke am zweiten Tage nicht in so gutem Zustand, so daß allgemein schlechtere Zeiten erzielt wurden. War schon Bob „Deutschland I" mit Hauptmann Zahn am Steuer am Dienstag in den beiden ersten Fahrten seinem schärfsten Konkurrenten „Schweiz I" überlegen, so bewies der Braunschweiger auch in den letzten Fahrten seine hervorragende Steuerkunst. Hauptmann Zahn fuhr abermals mit 1:19,3 die beste Zeit des Tages und mit 1:19,7 für die letzte Fahrt erzielte er die beste Gesamtfahrzeit von 5:15,5 und damit den Weltmeistertitel. Fast eine Sekunde mehr benötigte „Schweiz I" als Zweiter in 5:16,3. — Bob „Deutschland II" Führ.: Grau-Berlin) behauptete sich auf dem fünften Platz hinter dem zweiten Schweizer Vertreter, dagegen mußte „Frankreich I" (Stiebel) durch Sturz bei der vierten Fahrt ausscheiden.

Was bringt der Sonntag?

Im

Wintersport

herrscht wieder eine Depression, denn der zuletzt gefallene Neuschnee verwandelte sich vielerorts in Regen. Es ist zu hoffen, daß wenigstens das größte skisportliche Ereignis, die Internationalen Eis-Rennen in Oberhof, nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Nach dem Meisterschaftslanglauf über 17 Klm. am Freitag und dem Sprunglauf am Sonnabend findet am Sonntag auf der Hindenburgschanze noch ein Internationales Springen statt, während am Montag der 50-Klm.-Dauerlauf die Veranstaltung beschließt. — Recht interessante Kämpfe stehen im

Fußball

bevor, wenn hier das Tauwetter in bezug auf Ausfälle nicht einschränkend wirkt. In Berlin interessieren besonders die Spiele Hertha-BSC. gegen Polizei und Wacker — Viktoria. In Süddeutschland spielen in der Meisterrunde FK. Pirmasens — Eintracht-Frankfurt, Wormatia Worms — Bayern München und Union Böckingen — Karlsruher FV. Einen Städtekampf tragen Köln und Nürnberg-Fürth in der Domstadt aus, während die Argentinier aus La Plata bei München 1860 zu Gast sind. Frankreich und die Tschechoslowakei stehen sich im Länderspiel in Paris gegenüber. — Aus der vielseitigen Betätigung der

Turner

sind am Sonntag die Kunstturnwettkämpfe in Hannover und in Grünberg (Schlesien) sowie das Hallensportfest in Sorau hervorzuheben. Die bedeutendste Veranstaltung ist jedoch das

Jahn-Schwimmen

in Halle a. S., das am Sonnabend und Sonntag seine neunte Wiederholung findet. Eine erneute Begegnung liefern sich im Wasserballkampf die Meistermannschaften von Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover in Kassel.

Sport in Kürze

Im internationalen Eishockey-Lager gab es am Dienstag verschiedene interessante Begegnungen. In Berlin siegte die Nationalmannschaft von USA. über Schweden 3:1 und in Budapest schlug Ungarn die ebenfalls aus Krynica zurückgekehrten Franzosen 2:0. Italienischer Eishockeymeister wurde in Mailand der dortige HC. mit einem 6:1-Siege über Cortina d'Ampezzo.

Ludwig Haymann, der frühere deutsche Schwergewichtsmeister, geht am 20. Februar in Stockholm erneut in den Ring. Sein Gegner ist der erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Schwede Nils Ramm, der bei den Olympischen Spielen in Amsterdam den zweiten Platz belegte.

„Motor und Sport" Nr. 6 bringt auch in diesem Heft wieder einen sehr guten Ueberblick über die Amsterdamer Ausstellung, der ein weiteres Glied in der Reihe der Ausstellungsberichte aus aller Welt ist. Ueber Zapmotoren und andere Dinge der Technik bietet sich dem Leser Interessantes. Der Sport wird in vielen Beiträgen wie immer sehr ausführlich behandelt. Das bekannt reiche und gute Bildmaterial zeichnet auch dieses Heft wieder aus, das wieder in seiner Komposition sehr geschmackvoll ist. Das Heft ist zum Preise von 60 Rpf. durch jede Buchhandlung sowie vom Vogel-Verlag, Pößneck (Thüringen), zu beziehen.

Eintänzerin heiratet einen Millionär

Glück in der Berliner Luxus-Bar – Die weiblichen „Gigolos", ihr Glanz und Elend

In einer Luxus-Bar des Berliner Westens herrschte vor kurzer Zeit große Aufregung. Eine der drei oder vier Dutzend „Eintänzerinnen" dieses „mondänen" Unternehmens hatte schon drei Tage nach ihrem Eintritt in diese Stätte des Vergnügens aus ungewöhnlicher Ursache ihren Abschied genommen.

In den „gelben Sälen", „weißen Sälen" und „blauen Sälen" der Bar verkehren nur sehr reiche Leute, und so ist selbstverständlich die Einrichtung des Hauses auf die teuren Preise zugeschnitten. Zu der „Ausstattung" gehören 30 bis 40 Eintänzerinnen, die zwar für den Betrieb lebensnotwendig sind, trotzdem aber dem Besitzer des Unternehmens nichts kosten. Jeder Stuhl muß bezahlt werden, jeder Angestellte erhält einen Lohn, aber die weiblichen Gigolos, die zur Unterhaltung der Gäste dienen, sind, wie meist auch ihre männlichen Kollegen, die Eintänzer, nur auf die Gelder angewiesen, die ihnen von ihren Tänzern gegeben werden. Dafür müssen sie aber, dem hohen „Niveau" des Lokals entsprechend, einen erheblichen Kleideraufwand treiben. Man erzählt, daß sie sich ein- bis zweimal im Monat ein neues Gesellschaftskleid für 200 bis 300 Mark beschaffen müssen. So geschmückt sitzen sie in den Logen, um zu warten, bis einer der Herren Gäste ein Tänzchen mit ihnen machen will. Sie haben es also nicht leicht, die armen weiblichen Gigolos, denn sie müssen schon große Aufwendungen machen, bevor sie überhaupt wissen, ob ihre Einnahmen den Unkosten entsprechen werden, und der Glanz ist sehr trügerisch. In Romanen nimmt er sich zwar großartig aus, im Leben aber verhüllt er meist nur bitteres Elend.

Um so größeres Aufsehen erregt es, wenn eine dieser Eintänzerinnen wirklich großes Glück hat. Vor kurzer Zeit kam in die Bar ein junges, ungewöhnlich schönes Mädchen, das bei dem großen Personalabbau der letzten Monate seine kleine Stellung verloren hatte. Da die schöne Helene ausgezeichnet tanzen kann, so wollte sie hier ihren Lebensunterhalt verdienen, bis sie eine neue Stellung erhalten konnte. Ein millionenschwerer Fabrikant, der des öfteren Gast dieser Luxusstätte ist, sah die „Neue" und erkannte mit dem Blick des Menschenkenners, daß sie in diese Umgebung nur wenig paßte. Schon nach dem ersten Tanze wußte er, daß sein Blick ihn nicht betrogen hatte. Am nächsten Abend kam er wieder, um die schöne Helene mit dem schlichtbürgerlichen Namen, der hier sonst nicht Mode ist, wiederzusehen. Am dritten Tage hatte er mit seiner Auserwählten beim Tanz eine eindringliche Unterhaltung, nach der er sich zum Direktor begab, um ihm mitzuteilen, daß die „Neue" in Zukunft nicht mehr als Eintänzerin in der Bar wirken könne, da er sich mit ihr zu verheiraten gedenke.

Es ist kein Geschäft, ein Dieb zu sein

Einer der prominentesten amerikanischen Einbrecher hat sich interviewen lassen und dabei erklärt, es lohne sich nicht mehr, zu stehlen. Seit 30 Jahren übt er sein Handwerk aus, aber die Bilanz ist nicht gerade günstig, denn er hat allein 14 Jahre in dieser Zeit im Gefängnis gesessen. Während er frei war, konnte er durchschnittlich 9 Dollar pro Tag „umsetzen". Davon aber mußte er noch die Hehler bezahlen, Zeugen vor Gericht bestechen und seine Verteidiger entlohnen. Jetzt, nach 30 Jahren, besitzt er kein eigenes Heim, ist vogelfrei und kann, da er noch manches auf dem Kerbholz hat und, um zu leben, immer neue Diebstähle ausführen muß, täglich wieder verhaftet werden.

Ein amerikanischer Statistiker hat ausgerechnet, daß im Durchschnitt von 100 Diebstählen 39 nichts einbringen, daß bei 100 Einbrüchen in 71 Fällen nichts herauskommt und daß 57 Prozent aller Raubüberfälle umsonst ausgeführt werden. Nur bei den Fälschungen haben die Verbrecher mehr Glück, da hier nur in 18 von 100 Fällen Fehlschläge zu verzeichnen sind.

Selbstmord aus Angst vor einer Operation beging in einem Kopenhagener Krankenhaus ein 60jähriger zuckerkranker Patient, indem er sich durch einen Schuß in die Schläfe tötete.

Brief-Kasten

Nr. 80. Den Arzt werden Sie bezahlen müssen. Sie können dann froh sein, so billig fortgekommen zu sein.

A. E. in L. Nr. 100. 1) Ein Grundstücksbesitzer, welcher einen ihm gehörenden Weg seit 30 Jahren andern zur Benutzung überlassen hat, darf infolge von Verjährung die Benutzung des Weges nicht mit einem Male untersagen und den Weg sperren, auch wenn ein Servitut im Grundbuch nicht eingetragen ist. — 2) Wenn Ihnen Eigentum während des Krieges durch Amerika beschlagnahmt ist, haben Sie sich wegen der Herausgabe an den Alien Property Custodian in Washington, Arlington Building, Vermont Avenue and H. Street, zu wenden. — 3) Ihre Anfrage ist nicht klar genug, so daß es uns leid tut, Ihnen keine bestimmte Antwort geben zu können. Wahrscheinlich werden Sie nichts mehr in der Sache machen können.

Aus dem Vereinsleben

Deutsch-Evangel. Frauenbund. Am Dienstag, dem 10. Februar, nachm. 4 Uhr, eröffnete die 2. Vorsitzende der Ortsgruppe die 127. Mitgliederversammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache der Anwesenden. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erteilte sie Herrn Dr. Jäger das Wort zu seinem Vortrag „Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung". Der Redner machte uns zunächst mit der Organisation des Arbeitsamtes bekannt und teilte uns die Grundsätze mit, die bei der Arbeitsvermittlung maßgebend sind, davon erster „Die geeignete Person an den geeigneten Platz" ist. Wir hörten auch, welche Gründe bestimmend sind, eine Arbeitsvermittlung zu verweigern und dann noch verschiedene wichtige Punkte aus der Arbeitslosenversicherung. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, wodurch Herrn Dr. Jäger Gelegenheit gegeben wurde, einzelne Fragen noch eingehender zu beantworten. Frl. Ernst, Bielefeld, beantwortete dann die Frage: „Was können wir Frauen tun, um der Arbeitslosigkeit zu wehren?" dahin, daß sie anregte, hauswirtschaftliche Lehrlinge aufzunehmen und anzulernen. Da diesem Vorschlag von Seiten der Hausfrauen widersprochen wurde und eine Einigung in der kurzen Zeit nicht erzielt werden konnte, wurde vorgeschlagen, die Frage später noch einmal zu erörtern. Die Vorsitzende sprach dann dem Rednern den Dank aus für die wertvollen Mitteilungen, die wohl allen Zuhörerinnen klar gezeigt haben, welch große mühevolle Arbeit das Arbeitsamt leistet und die gewiß dazu beitragen werden, das Vertrauen zum Arbeitsamt zu stärken und zu fördern. Die Versammlung schloß um 6.15 Uhr.

*

Hausfrauenbund Detmold. Die nächste Veranstaltung findet am Dienstag, dem 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause statt. Der angekündigte Singerfilm läuft nicht, trotzdem bitten wir unsere Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand möchte diesen einmal angesetzten Nachmittag dazu benutzen, um Angelegenheiten des Bundes zu besprechen, zu denen bei nachfolgenden Vorträgen häufig die Zeit fehlt.

Aus den Lichtspielhäusern

Modernes Lichtspielhaus. Das heutige Programm bringt den großen, sensationellen Film „Der Frosch mit der Maske". Ein Film der geheimnisvollen Geschehen nach dem gleichnamigen Roman von Edg. Walace. Spannend bis zur letzten Szene, geheimnisvoll in den verschiedensten Lösungen, wirken die einzelnen Geschehnisse, von denen jeder gebannt ist und deren Verlauf jeder interessiert folgen muß. — Eine lustige Verwechslung, die sich in der Hauptsache in St. Moritz abspielt, zeigt der Großfilm „Liebeskleeblatt". Herrliche Landschaftsbilder von St. Moritz umrahmen die interessante Handlung, deren Hauptakteure Lillian Ellis, Alexandra Mulino, Fred v. Bohlen und Max Nosseck sind. Beide Schlager werden bei den Besuchern regstes Interesse erwecken.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, gelangt ab heute und die nächsten Tage das gewaltige Ton- und Sprechfilmwerk „Die Affäre Dreyfuß" zur Vorführung. Nicht nur in Detmold, wo dieses Werk vor kurzer Zeit gezeigt wurde, sondern auch in aller Welt hat gerade dieses Filmwerk, das die Spionageaffäre des Artilleriehauptmanns Dreyfus vor ca. 36 Jahren behandelt, berechtigtes Aufsehen erregt. „Die Dreyfus-Affäre" ist ein Filmwerk, das man unbedingt gesehen haben muß, zumal die Rollen von nur ersten Kräften besetzt sind und der Erfolg von vornherein gegeben ist. Das beliebte Beiprogramm füllt den Spielplan aus. (Siehe Anzeige.)

Zentraltheater-Lichtspiele Lage. Ab heute steht der große Publikumserfolg „Aschermittwoch" auf dem Programm. Eine Faschingsgeschichte mit dramatischem Ausgang. Ueber die Berliner Premiere am 28. vorigen Monats schreibt die Berliner Presse u. a.: Unter der Produktionsleitung von G. Althoff wurde hier ein Film geschaffen, dem man Qualitätscharakter zusprechen muß. Der Regisseur Johann Meyer hat es verstanden, eine publikumswirksame Geschichte interessant und tonfilmisch geschickt zu gestalten; er hält die Zuschauer bis zum Schluß in Spannung. Der Soldatenhumor schlägt auch in diesem Film durch: Zwei heitere Typen sichern den Publikumserfolg usw. — Außerdem das beliebte Beiprogramm. (Siehe auch Anzeige.)

Wer nach den USA. auswandern will, muß sich auf eine **Wartezeit von ca. 60 Jahren** einrichten, wenn wenigstens die amerikanischen Konsulate in Deutschland fortfahren, die Einwanderungsbewilligung in der Weise zu rationieren, wie sie es gegenwärtig tun. Bisher liegen nämlich schon rund 140 000 Voranmeldungen vor, während im letzten Jahr unter dem sich verstärkenden Druck der amerikanischen Heimatsbehörden wegen der Arbeitslosigkeit in USA. nur knapp 2500 Visa erteilt wurden.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 12. Febr. Nach einem nicht unerfreulichen, aber doch zurückhaltenden Verkehr am Vormittag eröffnete die heutige Börse in schwächerer Haltung. Oft traten selbst gegen die gedrückten Notierungen der gestrigen Frankfurter Abendbörse noch weitere Abschläge ein, so daß gegen die letzten Berliner Notierungen Verluste von 1—4 Proz. keine Seltenheit waren. Die Stimmung war ziemlich nervös, die Umsatztätigkeit und Aufnahmelust recht gering, besonders schwach lag der Montanmarkt. Die ventilierte Frage einer möglichen Dividendenlosigkeit bei Harpener hatte Veranlassung gegeben, sich auch mit den Dividendenaussichten der übrigen Montanpapiere zu beschäftigen, für die man ja, gemessen an der Stahlvereinsdividende, einige Beurteilungsfähigkeit hat. Harpener, Rheinische Braunkohle, Rheinstahl erschienen mit — — Zeichen und eröffneten mit 3—4 Proz. niedriger. Auffällig gedrückt lagen auch Kaliwerte, die bis zu 5¾ Proz. einbüßten. Sonst waren noch Deutsche Linoleum, Schubert & Salzer, Berger u. Ostwerke, Svenska, BMW., Gesfürel und RWE. stärker rückgängig und BEW., Stolberger Zink und Bemberg erschienen außerdem noch mit — — Zeichen. Als Aufnahme sind u. a. Thörls Oel (weiter + +) zu nennen. Anleihen ebenfalls nachgebend, Ausländer geschäftslos, Türken abbröckelnd, Pfandbriefe sehr still, Reichsschuldbuchforderungen etwa ½ Proz. schwächer. Tagesgeld vereinzelt 8½ Proz., sonst wie gestern. Als die Spekulation merkte, daß das an und für sich nicht sehr große, herauskommende Material Aufnahme fand, schritt sie zu kleinen Deckungen, so daß den Anfangskursen gegenüber leichte Erholungen eintraten. Im weiteren Verlaufe verstärkten sich die Gewinne, die später bis zu 3 Proz. gegen Anfang betrugen. Am Pfandbriefmarkte neigte die Tendenz bei nicht einheitlicher Kursgestaltung eher zur Schwäche. Alte Kommunal-Obl. waren fester. Stadtanleihen schwächten sich bis zu ½ Proz. ab, die Umsätze waren geringer als an den Vortagen. Obligationen waren meist schwächer. Dt. Staatsanleihen waren still und eher nachgebend, Roggenwerte dagegen etwas fester. Unnotierte Werte waren uneinheitlich. Wintershall verloren 6 Proz. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich bis zu ½ Proz. ab. Auch am Kassamarkte überwog heute die Realisationsneigung, so daß mit Ausnahme einiger Werte überwiegend Abschwächungen festzustellen waren. Eine ganze Reihe von Papieren gab bis zu 5 Proz. nach. — Konti Linoleum und Gebr. Gebhardt, letztere auf Dividendenbefürchtungen, verloren sogar 7—8 Proz., Crossmitz-Papier wurden 10 Proz. niedriger notiert. An den übrigen Märkten gelangten auch im weiteren Verlaufe noch einige Abgabeorders, auch des Auslandes zur Ausführung. Die Kurse gaben bei nicht sehr umfangreichem Geschäft bis zu 2½ Proz. gegen Anfang nach. Farben schlossen 134 Proz. AEG. gingen unter die Parigrenze auf 99 Proz. zurück. — Nachbörse: Tendenz geschäftslos. Burbach 120 Proz., Wintershall 145½ Proz.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 12. Febr. Bereits gestern nachmittag hatte sich stärkere Zurückhaltung der Käufer gezeigt, und die heutige Produktenbörse eröffnete mit niedrigeren Preisen. Am Lieferungsmarkte zeigt sich nach den Preissteigerungen der letzten Tage Realisationsneigung, verschiedentlich waren auch Verkaufsaufträge aus der Provinz eingetroffen. Weizen setzte daraufhin ¾—1¾ Mk. niedriger ein, Roggen eröffnete in allen Sichten 1¼ Mk. schwächer, und Hafer war um 1½—1¾ Mk. gedrückt. Das Inlandsangebot hat sich allerdings in beiden Brotgetreidearten durchaus nicht verstärkt, und auch das Mehlgeschäft war gestern nachmittag befriedigend. Am Promptmarkte lauteten die Gebote aber trotzdem für Weizen etwa 1½ Mk., für Roggen 1 Mk. niedriger als an der gestrigen Börse. Für Weizen- und Roggenmehle waren die Mühlen nicht zu Preiskonzessionen bereit. Der Haferabsatz gestaltete sich ziemlich schwierig, da am Platze größere Speichervorräte vorhanden sind, und die 2. Hand eher zu Preiskonzessionen bereit ist. Gerste bleibt weiter ruhig.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 12. Febr. Weizen, märk., prompt, ab Station 268—270, März 281, Mai 288¾—288½ Br., Juli 282½ bis 282½ Br., Roggen, märk., prompt, ab Station 166 bis 167½, März 176—174¾, Mai 182¾—182¼, Juli 184 bis 183½, Braugerste ab Station 204—218, Futter- und Industriegerste 190—204, Hafer, märk., prompt, ab Station 138—146, März 158¾—158 Br., Mai 161½—161 Br., Weizenmehl 31—37¾, Roggenmehl 23½—26½, Weizenkleie 11—11¼, Roggenkleie 9½—10, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 17—19, Wicken 18—21, Lupinen, blaue 13½—15½, gelbe 21—24, Seradella, neu 53—58, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9—9¾, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15½—16¾, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 13.70—13.90, Speisekartoffeln, weiße 1.10—1.30, rote 1.20—1.40, gelbfl. 1.70—1.90.

Tonfilm im Landestheater

Die letzte Kompagnie.

Das Verbot des Remarque-Films scheint die Haltung eines großen Teils der Öffentlichkeit gegenüber Kriegsfilmen unheilbar verwirrt zu haben. Das Verbot wurde vom rechtspolitischen Fanatismus ertrotzt, weil er in ihm eine pazifistische und antipatriotische Fanfare sah; der linkspolitische Fanatismus revanchierte sich, indem er Sturm gegen das Flötenkonzert von Sanssouci lief, das eine kriegshetzerische Geschichtsfälschung sein sollte. Diese gleich blind und verblendet an der Sache selbst vorbeilaufende Hetze und Gegenhetze fiel vollends der Narrheit anheim, als die Ufa die „Letzte Kompagnie" herausbrachte. Die Linkser schrieen: Da seht ihr Hugenbergs Filmkriegspropaganda auf dem Marsche! Und die Rechtser schrieen: Was fällt der Ufa ein, einen pazifistischen Film herauszubringen!

Die Politik verdirbt vielleicht nicht den Charakter; sicher aber verdirbt sie das Urteil.

Wenigstens das, was heut sich in unserem zerrissenen Vaterlande als Politik präsentiert: Die verbissene Vertretung eines einseitigen Standpunktes, der Interessen und meinetwegen auch der Ideale einer einzelnen Klasse, und der wütende Haß und unanständige Bekämpfung jedes anderen Standpunktes und der Interessen und Ideale einer jeden anderen Klasse.

„Die letzte Kompagnie" ist ein Film, der weder kriegshetzerisch noch pazifistisch ist, sondern in tadellos künstlerischer Reinheit das menschliche Problem der Opfertat von den Thermopylen an einer Episode aus dem Kriege von 1806 darstellt.

Die Schlacht von Jena und Auerstädt ist geschlagen und verloren, die preußische Armee ist auf dem Rückzug, Napoleon verfolgt sie. Eine Division, der der Feind auf den Fersen ist, soll sich über eine Saalebrücke retten; die verfolgende Division muß aufgehalten werden, bis der letzte Mann des preußischen Heerhaufens die Brücke passiert hat. Die Aufgabe ist zu lösen. Der Weg der Feinde führt durch ein Moor, wie wir sie zuletzt aus der Masurenschlacht kennen gelernt haben, und nur ein schmaler fester Damm durchzieht es. Eine Mühle liegt am Wege, die Kompagnie Burk erhält den Befehl, die Mühle zu besetzen und sie bis zum letzten Mann zu halten. Von diesem leicht zu befestigenden Posten ist es wohl denkbar, daß eine Kompagnie eine Division ein paar Stunden aufhalten kann, zumal, wenn der Damm durchstochen wird, was denn auch Hauptmann Burks erste Vorkehrung ist.

Was aber das Divisionskommando nicht weiß, ist, daß die Burksche Kompagnie in der Schlacht bis auf dreizehn Mann zusammengeschossen ist. Dreizehn Mann haben den Posten zu halten.

Sie halten ihn befehlsgemäß, mehr: sie halten ihn pflichtgemäß. Und der Film entwickelt, geradlinig, ohne Brimborium, ohne Sentimentalität, ohne Hurrahpatriotismus, menschlich natürlich und menschlich verständlich, diese kurze Tragödie des namenlosen Soldaten, bis alle dreizehn ihrem, von vorn herein feststehenden Schicksal erlegen sind.

Es ist das nicht eigentlich ein dramatischer Film, denn von einer dramatischen Entwickelung ist kaum die Rede. Es ist ein verzweifelter Zustand in ein paar Stadien. Aber seit wann muß ein Film notgedrungen ein Drama sein? Das starke überwiegen des Optischen im Film sagt von allem Anbeginn aus, daß das Dramatische keine Daseinsbedingung des Films ist.

Es ist eine Episode, es ist die Schilderung des Seelenzustandes von dreizehn Männern in einer eindeutigen Situation. Was die Kunst und die Technik des Films an Mitteln bisher gewonnen hat, um eine solche psychologische Aufgabe zu lösen, ist in diesem Film mit höchster Meisterschaft eingesetzt worden. Der Dialog ist knapp und treffend, die Regie (Kurt Bernhardt) unerschöpflich in sprechenden Gruppierungen der Menschen, die Photographie (Günther Krampf) liefert Bilder, die an Einstellung, Tönung, Perspektive und Plastik wahre Wunderwerke sind, das Innere und Aeußere der Mühle, die Felder, das Moor sind von einem Dichter in Bauten und Landschaft (Andrej Andrejew) entworfen, der schauspielerische Teil ist über jeden Tadel erhaben, und was endlich den Ton anbelangt, so hat zwar anscheinend die Klangfilm-Aufnahme-Apparatur nicht ganz einwandfrei gearbeitet (denn die Stimmen zeigen viel zu starke Unterschiede an Deutlichkeit, als daß sie durch die ungleiche Sprechfertigkeit der einzelnen Darsteller zu erklären wären), ihre Gesamtleistung gehört aber doch entschieden zu den besten der jüngsten Zeit. Durchweg gelungen sind alle Naturstimmen und mechanischen Geräusche, und gleich zu Anfang überrascht uns das naturgetreue Krächzen der Raben über dem leichenbesäeten Schlachtfeld von Jena.

Alle preußischen Grenadiere haben Darsteller von Wucht und starker Charakterisierungskunst gefunden; an der Spitze steht der von Konrad Veidt dargestellte Hauptmann: ein Mann, ein Held, ein Märtyrer; von der steinernen Mauer der Mühle hebt er sich ab wie ein Monument von Erz.

Auch eine weibliche Person ist dabei, ein junges schüchternes Wesen, zwanzigjährig vielleicht, die mit den Soldaten mitfühlt und mitstirbt. Die Figur ist vielleicht nicht nötig zum Vorwurf, ist vielleicht zuerst als Konzession an den Haufen gedacht; die strenge künstlerische Linie aber, die in der ganzen Faktur durchgeführt ist, (ob man sie dem Produktionsleiter, dem alten viel erfahrenen Joe May, zu danken hat?) verhindert, daß mit diesem lieben Ding kitschiger Unfug getrieben wird. Auch in der düsteren Kriegsnot dringt der Sonnenschein durch die Luken der Mühle; sie ist ein lebendiger Sonnenschein, der einen wehmütig-schönen Farbenkontrast in das dunkle Gemälde bringt. Karin Evans, die diese Rolle spielte, ist weit entfernt, eine Virtuosin zu sein, sie wird noch viel zu lernen haben, aber gerade ihre befangene Natürlichkeit ließ das Bild echt, und ihre rührende Mimik, die von fern an die junge Käthe Dorsch erinnert, herzbewegend erscheinen.

An einer Stelle des Films regt sich kritischer Zweifel. Hauptmann Burk läßt den Damm, der durch das Moor führt, durchstechen. Aber er läßt ihn nur auf Zweimeterweite durchstechen. Von dreien seiner Leute. Wie, wenn er alle zwölf eingesetzt hätte, und nicht nur ein paar Stunden, sondern die ganze Zeit über, die er noch frei hatte. Vielleicht hätte er dann zwanzig, fünfzig Meter des Dammes abgetragen und hätte damit dem Feinde das Herankommen, wenn auch nicht unmöglich, so aber doch vielleicht unlohnend gemacht? Die Filmballade wäre dann ungedichtet geblieben.

Und das wäre Schade gewesen; man hätte aber doch den schwachen Punkt vermeiden können.

Voran gingen dem Meisterfilm ein paar Kleinigkeiten, darunter ein sehr sehenswerter Tierfilm aus Ostafrika. Da gab es prachtvolle Vorführungen von Zebras, Gnus, Elefanten, Flußpferden, Flamingos, Affen, Antilopen, Giraffen usw., und die Musik spielte ihnen — ausgerechnet! — Straußens Fledermaus vor.

Otto Gilbert.

Und zum Schluß

noch einmal

aufsehenerregender

Sturz aller Preise

unserer guten Schuhel

Wir wollen, ja wir müssen räumen, wir brauchen Platz für das Frühjahr!

Eine Gelegenheit, die sobald nicht wiederkehrt!

Tausende kauften, kaufen auch Sie im

Inventur-Ausverkauf

des Riesenschuhlagers

C. A. Grothe

Ecke Lange Straße und Woldemarstraße

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold

Bis zum 15. d. M. sind an die Kämmereikasse zu entrichten:

1. die Entschuldungssteuer für Monat Januar 1931;
2. Grundwertsteuer, Kanalbenutzungs-, Straßenreinigungsgebühren, Hunde- und Fahrzeugsteuer für 4. Viertel des Rechnungsjahres 1930 (1. 1. bis 31. 3. 1931).

Ab 16. Februar müssen die Rückstände kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben werden.

Detmold, den 4. Februar 1931.

Der Stadtrat

Bekanntmachung

Die Gläubiger von solchen Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die nach dem Aufwertungsgesetz aufgewertet sind, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist (z. B. von noch eingetragenen Papiermarkrechten; gelöschten, infolge Vorbehalts oder Rückwirkung aufgelebten Rechten; abgetretenen, für den früheren Gläubiger aufgewerteten Rechten), **haben den Antrag auf Eintragung der Aufwertung des Rechts spätestens bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt zu stellen. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück; soweit es noch im Grundbuch eingetragen ist, wird es von Amts wegen gelöscht.**

Detmold, den 6. Oktober 1930.

Der Landgerichtspräsident
Winkelsesser

Drucksachen für Geschäfts- u. Privat-Bedarf liefert **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Fürstl. Oberförsterei Versedeck
Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, dem 16. Februar 1931, vormittags 10 Uhr,** soll im Forsthaus Krenakrug (Oesterholz) nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (1569

Försterei Krenakrug. Distr. 4b u. 5a Krenakrugshalde: 368 rm Buchen-Kloben u. Knüppel, 71 Astreisthaufen Nr. 1091—1143, 1145—1218 und 1906 bis 1940. 8a, 9c, 14a **Breitehalde:** 42 rm Klob. u. Knpl., 10 Astrsg.-Hfn. Nr. 1250—1305 u. 1270 bis 1281. 7a **Hirschkuhle:** 20 rm Buch.-Klob. Nr. 500 bis 547, 40 Buch.-Hfn. Nr. 625—664. 2a **Haar:** 15 trock. Buch.-Hfn. Nr. 460—468. 29a **Schmale Bastern:** 12 rm Buch.-Klob. Nr. 262—277. 26 Buch.-Hfn. Nr. 245—249, 262—272. 1c, 5c **Hermannsweg:** 4,75 rm Kiefern-Knüppel unaufgerüstet Nr. 709, 710 und 885—889.

Försterei Falkenburg. 745 Bockern: 220 rm Buchen-Klob. u. Knüppel, 16 Astrsg.-Haufen Nr. 1464—1480, 1905—1932 und 1938—1946. **885 Kohlebockern:** 195 rm Buchen-Knüppel Nr. 1400, 1401, 1403, 1404, 1406, 1407, 1409, 1414, 1118, 1120—1125.

Oberförsterei Schieder

Holzverkauf am **Freitag, dem 20. Februar,** morgens 10 Uhr, in der Berkenkampschen Gastwirtschaft in **Brakelsiek. Distr. Biesterkrug:** Buch.: Nr. 1341—1407, 428—506 - 235,5 rm Klob., 42,5 rm Knpl. Distr. **Schlberg 68a:** Buch.: Nr. 1—65 - 65 Durchf.-Haufen.

Holzverkauf

Am **Freitag, 13. Februar 1931, nachmittags** 2 Uhr, sollen am Berge, bei der Wohnung des Stadtförsters anfangend

1 Stück Buchen-Nutzholz
4 Nummern Eichen-Nutzholz und Stangen
3 „ Birken-Nutzholz
1 „ Erlen-Nutzholz
15 „ Tannen-Nutzh. u. Gerüststang.
25 „ Tannen-Baumstang. u. gering.
10 „ Tannen-Astreisig
24 „ Buchen-Durchforstungsreisig u. Erbsenbraken

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. (1570

Lage, den 10. Februar 1931.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Vereinigte Lichtspiele

DIREKTION: GUSTAV VOGELSANG

Modernes Lichtspielhaus Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Freitag bis einschließl. Montag
Unser neues großes Programm

Das sensationelle Großfilmwerk

Der Frosch mit der Maske

nach d. bekannten gleichnam. Roman des berühmt. Kriminal-Schriftstellers **Edgar Wallace**

6 Akte geheimnisvoller Gelächter.

Es ist unmöglich, von diesem Edgar Wallace-Film nicht gefesselt zu sein.

Im zweiten Teil:

Liebesklee blatt

Eine lustige Verwechslungsgeschichte.

6 Akte Regie: Max Nossack

In den Hauptrollen:
Alexander Murino, Lillian Ellis, Fred von Bohlen, Max Nossek; ferner Maria Forescu, Tonn Tekkaff, Siegfr. Behrisch, Eugen Burg, Heinrich Gotho u. a.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernruf 2394

Ab heute, Freitag
bis einschließlich Donnerstag
der gewaltigste Ton- und Sprechfilm der Gegenwart

Die Affäre Dreyfus

Ein Tonfilm von Heinz Goldberg und Dr. Fritz Wendhausen.

REGIE: RICHARD OSWALT

Frana. Sachverständ.: André Obrecht.

Personen der Handlung:
Fritz Kortner, Grete Mosheim, Ernst Kaiser, Heinz Georg, Alb. Bassermann, Oscar Homolka, Paul Bildt, Fritz Kampers, Paul Henckels, Ferd. Bonn, Leopold v. Ledebur, Bernh. Goetzke, Fritz Alberti, Herdin, Hart, Frein Rolf, Else Bassermann, Nora Mestom, Bruno Kiemer, Ernst Kaiser, Josef Reithofer u. a.

Im Beiprogramm:
Die Lustspielsensation in 2 Akten
Der Affe ist los!

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 3.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Freitag bis einschl. Donnerstag
Evelyn Holt, Hans Stüwe
und **Claire Rommer**
in dem Ton- und Sprechfilm



Aschermittwoch

9 Akte Regie: Joh. Meyer

Produktionsleitung: Gustav Althoff. Manuskript: Wassermann u. Schlee. Musikal. Leit.: W. Schmidt-Gentner.

Ferner wirken mit:
Erna Morena, Melitta Kieser, Lotte Spira, Karl Ludwig Diehl, Junkermann, F. v. Alten, Wolfgang Kilger, Max Wilmsen, Erich Kestin.

Außerdem das gute Beiprogramm

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 3.15 Uhr
Sonntags: 3 3.30 8.15 Uhr



Abwechslung in der Soße

Wenn die Soße knapp ist, verwenden Sie „Knorr-Bratensoße". Sie werden dann immer reichlich Soße haben und der natürliche Geschmack der jeweiligen Bratensoße bleibt ihr nicht nur erhalten, er wird noch verstärkt. Sie können aber auch zu jedem Fleischgericht eine andere Soße servieren, wenn Sie einmal Zwiebeln, das andere Mal Tomaten usw. zusetzen. Und die Kosten? – 15 Pfg.

Knorr Bratensoße



Mitglieder

Nur noch bis zum 15. Februar dauert unsere

Strumpf-Woche

Auf alle unsere **fehlerfreien Qualitätsstrümpfe für Damen, Herren und Kinder** gewähren wir

20% Rabatt

Hemdenduch, Renforce, 80 cm	—.38
Linon, 80 cm	—.55
Bleichflanell, 80 cm	—.60
Rohnessel, 80 cm	—.30

Doppelt gereinigte Bettfedern
Inlette, Damaste und Streifsatin
billiger!

Lipp. Konsum-Verein



WIPPERMANN'S
Stammhalter
feinster Doppel-Wachholder
F. W. Wippermann-Lemgo.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Reda-Früchtewürfel**
bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 8

Bekanntmachung

Die Durchführung der Hausnummerierung für das Baujahr 1930 wird demnächst vorgenommen. Diejenigen **Althäuser,** welche noch nicht mit einer Hausnummer versehen sind, wollen dies baldigst beim Stadtbauamt anmelden. (1565

Lage, den 11. Februar 1931.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Damwild
im Anschnitt
alle Arten Geflügel
empfiehlt
Wildhandlung Kottmann

Mein
Inventur-Ausverkauf
dauert noch bis zum 19. Februar d. J.!

Sämtliche Preise sind rücksichtslos herabgesetzt. — Außerdem gewähre ich noch
10 Prozent Sonderrabatt!
Jetzt billigste Preise, wie nie zuvor!
H. Heckewerth, Schötmar

Freitag u. Sonnabend

Riesen-Viktoria-Erbsen	per Pfd.	23 Pf.
Grüne Erbsen	per Pfd.	24 Pf.
Gekochter Schinken	¼ Pfd.	55 Pf.
Harzer Roller 6 Stück in Staniol	per Rolle	18 Pf.
Große Harzer Handkäse	3 Stück	20 Pf.
Tilsiter Vollfettkäse	per Pfd.	1,10 M.
Holländer Vollfettkäse	per Pfd.	1,08 M.
Blut-Apfelsinen große, süße Frucht	15 Stück	1,— M.
Zitronen	12 Stück	55 Pf.
Gemüseerbsen	2-Pfd.-Dose	50 Pf.
Prinzeßbohnen		

Ia das Feinste vom Feinen 2-Pfd.-D. 1,10 M.

Teleka, Bruchstr. 31 - Ruf 2260

Zentralheizungskoks sofort lieferbar!
S. Langenheim Ww.

Sonderangebot!

Es ist kaum zu glauben und doch ist es so!
Frisches, fettes Kalbfleisch
sämtliche Stücke noch immer Pfd. 80 Pf.
Keule, im ganzen Pfd. 90 Pf.
Auch frisches, fettes Rindfleisch äußerst billig.
Besichtigen Sie meine Fleischwaren ohne Kaufzwang u. lassen Sie sich nicht beirren

engros **Hammerschlag** en detail
Spezial-Rind- und Kalbfleischerei
Lage i. L. Fernsprecher 730

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg. Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Erstklassige Existenz
bei einem monatl. Einkommen von RM. 600.— und mehr wird tüchtigem Landreisenden für das Werben von Abonnenten für Zeitschrift mit Abonnentenversicherung geboten. Bewerbungen unt. V. E. 2758 an Postschließf. 6, Braunschweig.

2 fast neue
Pianos
billig und günstig zu verkaufen (1656
Alb. Marowsky & Co.
Minden i. W.

Hellgelbfleischige
Speisekartoffeln
sind vorrätig.
Wortmann.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen. Zu erfragen (1592
Friedrichstr. 17 part.

Prima
Ferkel und Stangenschweine
abzugeben. (1579
Emil Dickmann
Hiddesen

Habe noch einige Fuder
Stalldünger
abzugeben. (1564
Brandine
Ehrentrup bei Lage

2 Kachelöfen
billig zu verkaufen.
Paulinenstr. 10, 1. Etg.

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Heute abend
Rostbratwürstchen
Gustav Beckmann
Krumme Straße

Land-
Leber- und Blutwurst
Pfd. 80 Pf.
Fetter Speck
Pfd. 80 Pf.
Schweinebraten
Pfd. 90 Pf.
Bauchfl., Pfd. 80 Pf.
Lenden, Pfd. 75 Pf.
Th. Mett, Pfd. 1,20
Spez.: Aufschnitt
C. Brand
Lemgoer Straße 6

Diese Woche expreßfrem.
Rinderwurst
Pfund 40 Pf.
Karl Herbst
Bruchstraße



Diese Woche
jg. dickfettes Fleisch
Pfd. 50 u. 60 Pf.
Roßschlachterei Krule
Meierstr. 6 Tel. 2286

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 14. d. M.
morgens v. 7½—10 Uhr
Verkauf von Rindfleisch
Die Schlachthofverwalt.

Rüstiger Geschäftsmann
44 J., alleinst., evang., mit eigen. Wohn- und Geschäftshaus im Werte von 60 000 Mk., sucht gelegn. Bekanntsch. zw. **Wiederverheirata.** Bewerbungen mit Angabe der Verhältnisse, mögl. mit Bild, werden unter „Chr. K. 102" hauptpostlag. Bielefeld erbet. Vertraulichkeit zugesich.

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr 9

Hühneraugen
eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Landestheater
Freit., 13. F., 19.45 U.
Schwank-Erstaufführ.
Hasenklein macht in Politik
Sonnt., 15. F., 19.45 U.
Hasenklein macht in Politik
Mont., 16. F., 19.45 U.
Opern-Gastspiel
Der Barbier von Sevilla

Textbücher
zum
Barbier von Sevilla
à Preise v. 40 Pf. i. d.
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhdl.

Sonnabend, 14. Febr.
Großer Preis-Lumpenball
im
Alfskruge (Dörenschlucht)
Preisabbau (1510
Eintritt 1.— M.

Zu dem am **Sonntag, 15. Febr.,** stattfindenden
Kriegerfeste in Mosebeck
ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Schallplatten
stets das Neueste
Musikinstrumenten-Spezialgeschäft
G. Ackermeier, Lemgoer Straße 8
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle

Man wählt zu jeder Gelegenheit mit Vorliebe meine
Geschenkpackungen
in Zigarren, Zigaretten und Tabaken
Nur Fabrikate erster Firmen
Zigaretten-Etuis, Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen, Pfeifen
in großer Auswahl
Anna Eikermann
Paulinenstraße 27a

FRANZ XAVER KAPPUS

Eine Nacht vor vielen Jahren

EinLiebesroman, der in Berlin, Ungarn und in der berauschenden Landschaft Dalmatiens spielt, zwischen einer aparten jungen Frau und einer Reihe von Männern, von denen jeder in seiner Art merkwürdig ist. Als neustes gelbes Ullsteinbuch für 1 Mark erhältlich

in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung



Ausnahme-Angebot!
Vom **13.** bis **20. 2.** stellen wir einen
Restposten
ca. 50 Stck. schwere
Winterulster Paletots
mit Samtkragen
zu weit herabgesetzten Preisen
zum Verkauf!
Ferner:
Wetterfeste
Windjacken
Loden-Joppen
Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel

Preis-Abbau!
500
Herren-Hosen
Sonntagshos. v. 10.- an
Arbeitshos. v. 2.50 an
Breecheshos. v. 6.- an
Knickeb.-Hos. v. 6.- an

Großer Posten
Konfirmanden-Anzüge
eingetroffen!
Günstigst. Gelegenheit zu billigem Einkauf!
Handel- und Industrie-Bedarf
K.-G., Detmold
Jetzt Paulinenstr. gegenüber dem Landgericht

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, dem 14. d. M., vorm. 10 Uhr,** sollen im Obernkruge in **Heidenoldendorf**
1 Klavier, 1 Electrola-Apparat mit Platten, 1 Nähmaschine, 1 Damenfahrrad, 1 Lautsprecher und ein Küchenherd
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Detmold, den 12. Februar 1931.

Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe. C. Reichelt, Sch.... Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Mitarbeiter

die in Stadt und Land gute Beziehungen haben, von leistungsfähiger Bausparkasse gesucht. Es wird mit günstigen Tarifen und kurzen Wartezeiten die Finanzierung von Hausbau und Hauskauf, ferner Hypothekenablösung u. landwirtschaftliche Umschuldung betrieben. Strebsame Herren, auch Pensionäre können ständiges, hohes Einkommen erzielen. Angebote an

Forene
ZWECKSPARKASSE A.-G.
BERLIN W. 15 Emser Strasse 43.

Reisende

für den Bezirk Lippe gegen gute Provision gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1586 an die Geschst. der Landesztg.

Zum 1. April d. J.
Lehrling
gesucht.
Konditorei u. Bäckerei **Friedrich Niedernolte**
Herford
Bielefelder Straße

Jung. Mädchen

für Haus u. Büfett gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 1587 an die Geschst. der Landesztg.

Gesucht zum 1. März ein tüchtiges
Mädchen
f. Garten- u. Landwb. im Alter von 16—19 J. Schr. Ang. u. Nr. 1577 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche
Mädchen
für kleinen Haushalt, das auch etwas nähen kann, zum 15. 2. oder 1. 3. 31. (1553
Frau Böhm, Bielefeld am Damm Nr. 5

Sauberes, gewissenh., kräftiges (1592
Mädchen
von 16—17 Jahren zu sofort für Privat-Haushalt gesucht. Vorstellg. nur vormittags.
Frau A. Führing
Herford, Hermannstr. 40

Wir suchen z. 1. März zwei tüchtige
Hausmädchen
ebenso ein **Mädchen** für alle Hausarbeit u. zum Ostern. (1596
Sanatorium
Dr. Grätzemacher
Bad Lippspringe

Jung. Mädchen

sucht Aufnahme i. Haushalt z. Erlern. desselb. ohne gegenseit. Vergütung mit Familien-Anschluß. Alter 14½ Jahre, groß und kräftig. Schriftl. Angebote unt. Nr. 1563 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Beabsichtige, meine
Stätte
mit Wohnhaus und 13 Scheffelsaat Land, mit Herbstbestellung, i. lippischen Norden recht bald zu verkaufen. Als Hühnerfarm sehr geeig. Bewerbung unter Nr. 1586 an die Geschst. der Landeszeitung.

Abgeschl. Etage
Küche, 3 Zimmer, in Hiddesen, zum 1. 4. 31 zu vermieten. 50 Mk. monatl. Schriftl. Ang. unter Nr. 1511 an die Geschst. der Landesztg.

4-Zimmerwohnung
zu vermieten in der Nähe von Lage mit ¾ Scheffell. Gartenland. Zu erfragen bei **Lina Dörmeier, Bivitshcide** Nr. 75 (Kuffel).

In schönster Lage Detmolds (Schanze) geleg., schönes, kleines,
Einfam.-Haus
Küche u. 5 Zimmer, z. 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 1594

Abgeschlossene
4-6Zimmerwohnung
(Oberwohng.) m. Gart., in ruhiger Lage, zum 1. 4. 31 gesucht. Schr. Angeb. unter Nr 1407 an d. Geschst. d. Ldsztg.

3-Zimmerwohnung
zum 1. 4. oder gleich zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 1569 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Laden in Detmold
f. gewerbl. Zw., mögl. mit Wohnung, gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 1685 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche f. meine Schwester (19 J., bisher als Kindergärtnerin tätig) passenden
Wirkungskreis
bei Kindern u. gleichs. Gelegenh. z. Erlern. des Haushalts. (1590
L. Fröhlich, Uekermannshof a. d. Bega Post Sulbach

Suche für bestempfohl. junges Mädchen
Stellung
im Haushalt; auch im Geschäft erfahren. Schr. Angeb. unter Nr. 1588 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Lehrfräulein
ehrl., sauber u. fleißig, nicht unter 18 Jahren, für Konditorei u. Café zu sofort gesucht.
Café Reher
Lemgo. Tel. 366

Mädchen vom Lande, 28 Jahre alt, i. Haushalt erfahren, sucht
Stellung
zur weit. Ausbild. in der Küche. Etw. Gehalt erw. Schriftl. Offert. unter Nr. 1591 an die Geschst. der Landesztg.

Todesanzeige

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schönlau

im 49. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Amalie Schönlau
geb. Oelemann

Horn, den 12. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus, Heerstr. 39, aus statt.

Gewerbebank Detmold
eingetr. Gen. mit beschr. Haftpflicht

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zur
General-Versammlung
am Montag, 23. Februar d. J., 20½ Uhr im Hotel „Odeon" hierselbst
freundlichst ein.

Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1930.
2. Bericht über die gesetzliche Revision.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz für 1930.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und die dem Vorstande zu erteilende Entlastung.
5. Festsetzung der Höhe der Spareinlagen.
6. Festsetz. der Grenzen der Kreditgewährung.
7. Ersatzwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. (1568
8. Sonstige Mitteilungen.

Detmold, den 15. Januar 1931.

Der Vorstand

W. Adams Dr. jur. Tielker Herm. Werkmeister

Ist Amerika glücklich?

Von Diplomaticus.

In Europa pflegt man, wenn von der Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten die Rede ist, zu glauben, die Amerikaner übertreiben. Die Begriffe Vereinigte Staaten und Elend scheinen uns nicht vereinbar zu sein. Klondyke, das Goldland, das die Träume der Auswanderungslustigen aus einer früheren Generation erfüllte, der reiche Onkel aus Amerika, eine stehende Figur schlechter Lustspiele und noch schlechterer Novellen, endlich der Goldsegen und die fabelhafte Prosperität, die nach dem Kriege nach Amerika flossen, das und noch mehr haben in dem durchschnittlichen Europäer die Vorstellung erweckt, daß Vereinigte Staaten und Reichtum Begriffe sind, die zu einander gehören.

Europa glaubt auch deswegen, daß die Amerikaner übertreiben, weil das ihre Gewohnheit sei. Einer ihrer Redner entschuldigte sich damit: Man solle nicht vergessen, daß sie Südländer seien. Sie lieben Zahlen, vorausgesetzt, daß sie groß seien. Und der Sinn des Rekords paart sich nicht immer mit dem der Genauigkeit.

Endlich sind die Amerikaner nervöse Leute, leicht erregbar, an gutes Leben gewöhnt, Mißgeschick übt eine heftige Wirkung auf sie aus. Noch im Herbst 1928 bei den letzten Kongreßwahlen, sprach man von der Krise des Jahres 1921 wie von einem nationalen Unglück, trotzdem sie, an europäischen Krisen gemessen, leicht war. Man gewann den Eindruck, als ob der Amerikaner in der Gemütsverfassung jenes Sohnes aus reichem Hause lebe, der nach einem kleinen Geldverlust auf Selbstmordgedanken kommt. Von ihrer heutigen Misere könnten manche armen Völker bequem leben.

In all dem steckt Wahres. Und dennoch ist es im Ganzen falsch. Nach dem Zeugnis aller Reisenden von wahrer Kompetenz, die in der letzten Zeit aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt sind und sich öffentlich geäußert haben, ist dort die Lage viel schlimmer, als man sie sich in Europa denkt. Schon bei der Ankunft im Hafen von New York findet der Ankömmling die Ufer, auf denen es früher keinen Müßigen gab, von Arbeitslosen überfüllt. Ueberall, selbst in den reichsten Quartieren, stößt man auf abgezehrte Menschen, denen man den Hunger vom Gesicht abliest. Die ganze Fünfte Avenue entlang, deren glänzende Läden nach Weihnachten ausverkauft zu sein pflegten, verschleißen hunderte von Leuten Früchte. Das ist der Mantel, unter dem sich dort die Bettelei verkleidet.

Folgende Geschichte lohnt der Erzählung, sie ist amüsant und echt amerikanisch. Ein Kaufmann, der mehrere hundert Kisten von Aepfeln, die er im New Yorker Hafen hatte, nicht los werden konnte, rückte in den Zeitungen eine Anzeige ein, daß er jedem der ersten hundert Arbeitslosen, die sich bei ihm meldeten, eine Kiste mit Aepfeln schenken würde. Es kamen tausende, von den ersten hundert erhielt jeder seine Kiste, die anderen kauften sie auf Kredit. Sie schwärmten in der Stadt aus, und da die Mode, die tyrannische Herrscherin über jeden Amerikaner, will, daß man sich Aepfel von der Straße kauft, ob man sie haben will oder nicht, so wurden die Leute ihre Ware schnell los, und der Kaufmann machte sein Geschäft.

Aber die Straßenszenen sind ja nur ein Symptom. Sie fallen vielleicht mehr ins Auge als anderwärts, weil Amerika, von Alters her an Wohlhabenheit und Arbeitsüberfluß gewöhnt, weder eine Erwerbslosenversicherung noch selbst ein solches Netz von privaten Wohlfahrtseinrichtungen kennt, wie das alte Europa und ganz besonders unser Land. Auf diesem Gebiet ist dort noch alles zu tun. Staat und Einzelne haben sich mit viel gutem Willen und auch mit erheblichen Mitteln entschlossen, einen Anfang damit zu machen. Wenn man aber vor einem Heer von Arbeitslosen steht, deren genaue Zahl niemand kennt, — vielleicht sind es fünf, vielleicht auch zehn Millionen, auf jeden Fall mehr als in irgend einem anderen Lande der Welt von moderner Zivilisation — so ist es unmöglich, ein wirksames Hilfssystem zu improvisieren. Das ist die Kehrseite einer langen Hochkonjunktur: man ist gegen einen Rückschlag nicht gewappnet, und darum wird man, selbst wenn man annimmt, daß die Wirtschaftskrise in Amerika nicht größer ist, als anderswo, nicht fehlgehen, wenn man die Not als schwerer ansieht.

Darf man daraus schließen, daß die amerikanische Wirtschaftsweise Fiasko gemacht hat und daß das dortige soziale System, das auf den hohen Löhnen gebaut war und uns immer als Vorbild entgegengehalten wurde, Schiffbruch erlitten hat? Das wäre schrecklich traurig, denn ich wüßte nicht, welch ein anderes soziales System innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsordnung den Frieden zwischen den Klassen besser sichern könnte. Ich glaube aber nicht, daß die amerikanische Krise, ohne ihre Schwere verhüllen zu wollen, zu einer solchen pessimistischen Folgerung nötigt.

Diese Krise hat zwei Hauptursachen, beide haben mit den hohen Löhnen direkt nichts zu tun. Die erste Ursache ist der Preisfall der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt. Die kleinen Farmer können dabei nicht mehr bestehen, sie werden zurückgeworfen zum System der subsistence farm, das heißt, sie müssen ihre Produkte selbst verzehren und können sich andere Sachen so gut wie gar nicht mehr kaufen, und das verödet natürlich den inneren Markt für Industrieprodukte.

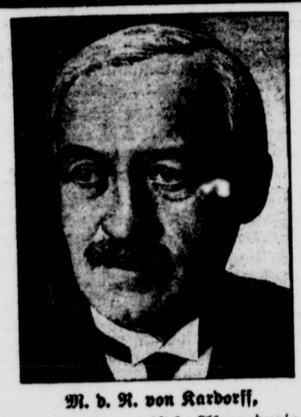
Andererseits haben Landwirtschaft wie Industrie ihre Erzeugungsmethoden zu schnell rationalisiert. Sie haben dadurch den sogenannten technologischen Arbeitsmangel geschaffen, in der Hoffnung, der Verbrauch würde sich so entwickeln, daß er die gesteigerte Produktion aufnehmen könnte. Teils war es der den Amerikanern eingeborene instinktive Optimismus, teils die Gewinnsucht der Industriellen, teils das Bedürfnis, die Anfänge der wirklichen Arbeitslosigkeit zu maskieren, was die Produktion emportrieb. Und da der Verbrauch dieser schwindelhaft steigenden Kurve nicht folgen konnte, suchte man ihn künstlich durch ein ungeheuerliches Kreditsystem anzustacheln, eine wahre wirtschaftliche Opiumkur. Man hat so den Verbrauch des Landes von künftigen Jahren — im technischen Sinne des Wortes — escomptiert, bis zu dem Moment, wo das unvermeidliche Verhängnis kam und das künstliche Gebäude zum Einsturz brachte.

Diese Lage der Dinge wird durch eine Ziffer illustriert, die H. B. Budler, stellvertretender Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, in seinem bemerkenswerten Bericht an den Verwaltungsrat über seine kürzlich stattgefundene Reise nach den Vereinigten Staaten und nach Kanada geliefert hat. Während Gehälter und Löhne im Durchschnitt um 7% gesteigert wurden — was ungefähr dem normalen Anwachsen des Verbrauchs entspricht — stieg die Produktion um 30 bis 40%: daher das Mißverhältnis. Nicht die Höhe der Löhne trägt die Schuld daran, sondern die zu steile Kurve der Produktion, die, anstatt dem Verbrauch zu folgen, ihm voranging. Und wenn die amerikanische Industrie heute noch ein gewisses Erzeugungsniveau halten kann, liegt es daran, daß sie die Löhne nicht gesenkt hat.

Wie es oft geschieht, so ist auch hier die ohnehin schwere Krise durch die schlechte Politik der Industriellen und der öffentlichen Gewalten noch verschlimmert worden. Der alte Trick aller sogenannten notleidenden Stände, nach Zollerhöhungen zu schreien und sie zu erzwingen, hat zur sofortigen Folge eine Schließung der kanadischen Grenze gegen eine große Zahl amerikanischer Industrieartikel, und damit eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit gehabt.

So der Sachverhalt. Die daraus erfließenden politischen Folgen können beträchtlich sein. Im Innern, weil die Haltung des Präsidenten Hoover, den seine Freunde einen klugen Kopf, seine Gegner einen Reaktionär nennen, außerordentlich unpopulär ist. Nach außen, weil die Schwierigkeiten, unter denen sie leiden, die Amerikaner, zum ersten Mal seit langem, zu Ablenkungen auf das Gebiet internationaler Betätigung antreiben. Seitdem sie sich nicht mehr auf gesicherter Höhe fühlen, sind sie eher bereit als früher, auf Ratschläge zu hören, Beispiele anzuerkennen, oder ganz einfach mitzutun, besonders auf dem Gebiet der Finanzen. Deshalb ist der Moment für Europa günstig — ob es ihn zu nutzen verstehen wird?

Es besteht kaum eine Aussicht darauf. Die Einigkeit Europas wäre dazu nötig. Aber diese Einigkeit ist ein Traum, so lange die beiden Hauptmächte Europas, England und Frankreich, nur an sich denken. Die sozialistische Regierung Englands unterscheidet sich darin in nichts von ihrer konservativen Vorgängerin, sie wendet nur eine andere Begründung ihres engherzigen Verhaltens an, die große Wirtschaftsnot. Und was Frankreich anbetrifft, so hat es das Phantasma der Vereinigten Staaten Europas, das Briand ihm dargereicht, mit Begierde ergriffen, um hinter seinem Nebelschleier die Gelegenheit zur Befriedigung des nationalen Egoismus, die eine günstige Stunde der Weltenuhr ihm geschaffen, gründlich auszukosten.



M. d. R. von Kardorff,

der führende volksparteiliche Abgeordnete, wurde gestern als Nachfolger des zurückgetretenen nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr zum Vizepräsidenten des Reichstags gewählt.

Kunst aus Schnee



Diese ausgezeichneten Tierplastiken hat ein Bildhauer in Lauscha während der deutschen Skimeisterschaften geschaffen. Das Material aus reinem Schnee macht dem wunderbarsten Marmor Konkurrenz, ist aber doch nichts „für die Ewigkeit". Ein Witterungsumschlag — und dahin schmilzt Elefant und Löwe, Kamel und Fabelfisch.

Wunder des Schneeschuhs

Von Paul Beyer.

Wunderbar sind die Einblicke, die der Skisport in die Geheimnisse der menschlichen Seele gewährt. Ist es nicht ein großartiges Zeichen für die bizarre Struktur unseres Gemüts, daß wir auf einen Berg klettern, nur, um wieder herunterfahren zu können? Und dann wieder hinaufklettern, um wieder herunterzufahren, hinauf . . . herunter . . . einen ganzen Tag lang. Bewunderungswürdig. Eine großartige Lösung unseres Tuns von niederen Zweckgedanken.

Man lernt die Dinge von allen Seiten betrachten. Zum Beispiel die Abhänge. Welch ein Wohlgefallen vermittelt, von oben gesehen, die sanfte Neigung eines Hügels . . . eine einzige Lockung zum Hinabgleiten. Aber dem vorausblickenden Auge verschließt sich nicht die Einsicht, daß aus der Talperspektive dieser Vorzug einen Nachteil bedeutet. Steht man erst mal unten, so hat sich plötzlich die sanfte Neigung zu einer scheußlich abschüssigen Fläche gewandelt, die dem Versuche eines Aufstiegs ungeahnten Widerstand entgegensetzt.

Es ist was Wunderschönes um die aufrechte Haltung des Menschen. Aber immer läßt sie sich nicht beibehalten . . . und es trägt wesentlich zur Abrundung des Weltbildes bei, die Umgebung auch aus der horizontalen Lage kennengelernt zu haben. Die Sicherheit, wenn man einmal daliegt, nicht mehr fallen zu können, beglückt tief. Erst nach und nach mischt sich in dieses selige Bewußtsein die Sorge um das Wiederaufstehen. Das ist allerdings manchmal ein bißchen kompliziert. Zwei Beine, die einmal beschlossen haben, ihr ferneres Dasein in barocker Verschlingung zu verbringen, geben dieses Vorhaben nicht so leicht auf. Und daß Schnee, der am Kragen oder Aermel raffiniert und schamlos sich Eingang zu verschaffen gewußt hat, am Körper zu schmelzen beginnt, ist physikalisch ziemlich leicht nachzuweisen. Aber das sind eben alles die Wunder des Schneeschuhs.

Befindet sich etwa in der Mitte des Uebungsfeldes ein nicht ganz zugefrorener Tümpel — dann steis genau darauf losfahren! Das ist die einzige Aussicht, drum herum zu kommen. Erklärungen? Gibt es nicht. Das sind traditionelle Angelegenheiten, mit denen man nur durch Erfahrung vertraut wird.

Ein eigenartiges Kapitel sind die Schußfahrten. Zum Beispiel auf einer steilen Straße, die von einem Berg herunterführt. Die Chausseebäume, die eine wohlerwägende Verwaltung in anständigen Zwischenräumen von fünf Meter aufgepflanzt hat, rücken plötzlich mit verdächtiger Schnelligkeit zusammen und bemühen sich, einen lückenlosen Zaun zu bilden. Versuche nicht, guter Anfänger, diesem schändlichen Zaun zu entgehen. Irgendwo landet man bestimmt in ihm. Und man erlebt das Erstaunliche: im Augenblick, da man an einer dieser Baumlatten mit dem vorgehaltenen Schädel die etwas rasche Fahrt gestoppt hat, ist der Zaun verschwunden. Die Bäume sind wieder ordnungsgemäß verschneite Chausseebäume mit fünf Meter Abstand und sehen unschuldsvoll und bieder zu, wie das schimpfende Baby die abgebrochene Stöpsche sucht. In dessen leicht ramponierten Gehirn aber kristallisiert sich nochmals und intensiver denn je ein einziger Gedanke heraus: „Wunder des Schneeschuhs!"

Gute Konjunktur für deutsche Sportlehrer herrscht in China, wohin demnächst durch Behörden und Sportorganisationen insbesondere für die Vorbereitung zu den nächsten olympischen Spielen mehrere bekannte deutsche Sportleute berufen werden sollen.

Ein staatlicher deutscher Buchverlag für das Wolgagebiet wurde in der Hauptstadt der Republik der Wolgadeutschen, Pokrowsk, gegründet; das Volkskommissariat für Innerrußland will das Unternehmen in jeder Weise fördern. Was allerdings nur ein schwacher Trost ist.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Taxesdienst. Berlin W. 66.

(38. Fortsetzung)

Er war es auch, der mir die falschen Papiere für den Major Archibald Grawert verschaffte. Durch Detektive, die in meinem Sold standen, ließen wir den beiden nachspüren, folgten ihnen im Schatten, wohin auch immer sie gingen. Der Mann hatte, als er sehen mußte, daß ihm das Geld entgangen war, seinen alten . . . Beruf wieder aufgenommen. Thea begleitete ihn — als Helferin und Spionin.

Schließlich wendeten sie sich hierher. Linnekogel und ich beschlossen, daß jetzt der Schlag geführt werden sollte. Um von Thea nicht erkannt zu werden, verbarg ich mich hinter der Maske des blinden Majors. Die blaue Brille und die Perücke mit dem grauen Haar schützten mich.

Und hier begann nun die Tragikomödie. Linnekogel spürte dem Manne nach, der unter dem Namen des Baron van Paalen auftrat."

„Van Paalen?" Gundel schrie leise auf.

Carol Manrot nickte: „Er war der Mann, der mich in den Abgrund stieß. Linnekogel sammelte Beweise gegen ihn und begann gleichzeitig ein furchtbares Spiel, durch das er Thea in Schrecken setzte. Er trat als Erpresser auf, der den scheinbaren Mord beobachtet hatte —"

„Und — das Ziel? — Das Ziel dieser grausamen Komödie?"

Carol Manrot senkte den Blick. Er vermied es, den Augen des Mädchens zu begegnen, als er leise und tonlos die Antwort gab: „Das Ziel ist erreicht. — Wenn es dieser Frau dort zum Bewußtsein kommen wird, daß für sie alles verloren ist, daß der Mann, den sie liebt — denn sie liebt diesen Jaques Rostand . . . oder van Paalen — immer noch —, daß dieser Mann jetzt dem Zuchthaus nicht mehr entgehen kann, denn Linnekogel hat ihn von Tat zu Tat verfolgt, hat ihn sogar zu einem neuen, feigen Mordversuch getrieben, daß sogar sie selbst als Mitschuldige auf die Anklagebank kommen wird, dann . . ."

„Was — dann?" warf Gundel erregt ein.

„. . . dann wird sie an sich selbst das Todesurteil vollstrecken, das ich über sie gefällt habe!" Er blickte auf. In seinen Augen lag unerbittlicher Haß.

Das Mädchen stieß einen leisen Schreckensruf aus: „Das — das darf doch nicht sein — das kann doch nicht — das ist doch unmenschlich!"

Carol Manrot preßte ihre Hand heftiger: „Unmenschlich? — Und was ist es denn, wie sie an mir gehandelt hat? — Hören Sie auch noch das letzte, Fräulein Geestham, denn jetzt darf ich Ihnen alles sagen! — Das schlimmste, was mir diese Frau geraubt hat, ist das Recht auf Liebe! — Sehen Sie — ich sitze hier neben Ihnen . . . möchte Ihnen etwas sagen — etwas — aber ich wage es nicht — weil Sie ja doch den — Krüppel zurückweisen würden — den Krüppel, der es wagte, Sie zu — lieben!"

Er verstummte mit einem wilden Aufstöhnen, vergrub das Gesicht in der Hand.

Gundel blickte ihn lange an. Dann sagte sie mit einer Stimme, in der ein verhaltenes Schluchzen bebte: „Warum glauben Sie denn so etwas von mir?"

Langsam und schwer erhob er den Kopf. Eine leise Hoffnung irrlichterte mit einem Male in seinen Augen: „Ich — muß es doch glauben — ich — ein Krüppel."

Das Mädchen schwieg, aber in seinem Blick lag etwas, das Manrot das Blut heiß durch die Adern jagte.

Fay's Sodener mit Menthol gegen Husten, Heiserkeit

In unwillkürlicher Bitte faltete der Mann die Hände: „Fräulein Gundel . . . was darf ich denn glauben?"

Einige Herzschläge lang herrschte banges Schweigen zwischen den beiden Menschen. Carol Manrot fühlte den Blick des Mädchens auf sich ruhen und schlug die Augen zu Boden. Sie sollte nicht sehen, daß er den Tränen nahe war.

Dann erlöste ihn ihre Stimme aus der stummen Verzweiflung.

„Glauben Sie, was Sie sich wünschen!"

Er sprang auf. Die furchtbare Erregung ließ ihn stammeln: „Darf ich das? Könnten Sie mir folgen in ein neues Leben? — — Oder —" mit einem Male glomm ein blindes Mißtrauen in ihm empor — „oder sagen Sie das nur, um diese Frau zu retten?" Er deutete auf Thea.

Gundel schüttelte den Kopf: „Ich wünschte nur, daß Sie verzeihen können. Ich möchte nicht das Bild verzerren, das ich von Ihnen in meinem Herzen trage!"

Er starrte vor sich hin. Stockend nur rang sich sein Entschluß von den Lippen: „Dann — habe ich vergessen, was diese Frau mir angetan hat! Wenn es noch einen Menschen gibt, der mir das Glück ins Leben bringt."

„Das will ich!" Fest begegneten Gundels Augen seinem Blick. „Aber, Sie vergessen, daß diese Frau zwischen uns steht! Dem Gesetz nach gehören Sie zu ihr."

„Nein! Darauf hat sie kein Anrecht! Und sie wird sich dieses Anrecht auch nicht zu erkämpfen suchen."

Langsam erhob sich das Mädchen. „Ich will Sie jetzt allein lassen, Herr Manrot. Wenn Sie frei sind, dann dürfen Sie kommen und mich holen!"

Einen letzten Blick warf sie ihm zu, einen Blick, aus dem soviel Zuversicht und Treue sprach. Er ergriff ihre Hand und zog sie dankbar an die Lippen: „Ja, gehen Sie jetzt, Fräulein Gundel! — Es ist besser so! — Und — warten Sie! — Ich werde kommen!" — —

Dann war sie gegangen. Carol Manrot aber hatte Thea aufgehoben und auf den Diwan gebettet.

Das Wasser, mit dem er ihre Schläfen benetzte, half, sie zum Bewußtsein zurückzubringen. Langsam und müde schlug sie die Augen auf.

Ihr erster Blick fiel auf den Mann, der neben ihr stand, und ein leiser Schrei entrang sich ihren Lippen: „Carol!"

Er starrte sie nur immer an, mit sonderbar traurigen Augen, fand kein Wort, um ihrem Schrecken zu Hilfe zu kommen.

„Mein Gott — Carol — was willst du von mir?"

„Ich wollte dich vernichten! Jetzt . . . will ich nichts von dir!" Er sprach leise und teilnahmslos.

„Carol", mit einem Satze war die Frau aufgesprungen, stand jetzt vor ihm und sank, wie in jäher Schwäche, in die Knie, „Carol, mein Gott, kannst du mir denn verzeihen?"

Er trat einen Schritt zurück, wie um zu verhindern, daß sie ihn berühre: „Ich habe dir nichts zu verzeihen. Was gewesen ist, soll tot sein, vergangen und tot! — Alles, was gewesen ist! — Nur das eine verlange ich von dir: daß du nie wieder in mein Leben trittst!"

„Ich bin deine Frau!" versuchte sie in plötzlichem Trotz aufzubegehren. Sein kalter Blick ließ sie verstummen.

„Du bist meine Mörderin! Dein sauberer Kumpan ist jetzt vielleicht schon in den Händen der Polizei — und an Dir liegt es, wenn du dir ein ähnliches Schicksal ersparen willst!"

„Jaques in den Händen der Polizei?" Ihre Augen weiteten sich in maßlosem Entsetzen.

„Ich sagte es! — Er ist ein Mörder, ein Falschspieler, ein Dieb — und wird sich für seine Taten zu verantworten haben!"

„Carol — schütze du mich! Ich bin dein Weib, ich trage deinen Namen — —!" Sie streckte ihre Arme nach ihm aus.

„Laß die Komödie!" wehrte er sie ab. „Ich würde dich nicht schützen, selbst wenn es in meiner Macht läge! Aber den einen Ausweg will ich dir zeigen, der dir noch bleibt — —!"

„Einen Ausweg?" Ihre Augen hatten den Ausdruck eines gehetzten Tieres. „Einen Ausweg, sagst du, Carol?"

„Du mußt fliehen, mußt es tun, ehe es zu spät ist." Plötzlich lag ein bitterer Zug um seinen Mund. „Vor einer Stunde hätte ich dir einen anderen Ausweg genannt — den Tod! Jetzt aber hat sich manches geändert, und ich wiederhole dir noch einmal: fliehe, ehe es zu spät ist . . ."

Thea schien seine letzten Worte nicht gehört zu haben. Entsetzt starrte sie in sein Gesicht, aus dem jeder Blutstropfen gewichen zu sein schien. Nur die Narbe flammte in erregtem Rot.

„Den Tod? — Du wolltest mich töten?"

„Das wollte ich nicht — aber — du hättest vielleicht selbst den Mut der Verzweiflung dazu gefunden — —"

Sie schrie auf. Nichts Menschliches mehr lag in ihrer Stimme: „Das nicht, Carol, das nicht! — Ich will nicht sterben — nicht sterben! Leben — laß mich leben, Carol — —"

(Schluß folgt.)



und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.



An rauhen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, dass die Haut rissig und spröde wird. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht u. Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Keine andere Hautcreme – mag ihr noch so viel nachgerühmt werden – kann Nivea-Creme ersetzen, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit.

Nivea-Creme in Dosen RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / in Tuben aus reinem Zinn RM 0,50 und 0,80

Die Landesverwaltung Lippes

Aus dem Gutachten des Reichssparkommissars

Der Gesichtspunkt der Verkehrslage würde in Lippe größere Amtsgerichtsbezirke als jetzt durchaus zulassen, sofern der Weg zum Gericht in der Richtung nach der Landeshauptstadt führt. Detmold bildet für das ganze Land einen starken wirtschaftlichen Mittelpunkt und ist deshalb durch Eisenbahn-, Straßenbahn- und Postkrafttinien von allen Landesteilen verhältnismäßig leicht zu erreichen. Als Gerichtssitz kommen also diejenigen Städte in Betracht, die auf dem Wege von der Landesgrenze nach Detmold berührt werden. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß gerade der ländlichen Bevölkerung, die ohnehin das Gericht meist nur in Zeiten aufsucht, in denen keine landwirtschaftlichen Arbeiten zu erledigen sind, eine geringfügige Erschwerung ihres Weges zugemutet werden kann, zumal ihr für häufiger vorkommende Geschäfte Gerichtstage zur Verfügung stehen, die bei Bedürfnis auch an Stelle von aufzuhebenden Amtsgerichten eingerichtet werden können. Die örtliche Unterrichtung hat ergeben, daß Eilsachen bei den einzelrichterlichen Gerichten ganz selten vorkommen; in der Regel erledigen die Gerichtseingesessenen ihre gerichtlichen Anliegen an den ein für allemal festgelegten Sprechtagen.

Gegen eine mäßige Vergrößerung der Gerichte kann auch nicht eingewendet werden, daß in Lippe ein Notariat nicht vorhanden ist. In anderen ländlichen Gegenden Deutschlands pflegt auch in wesentlich größeren Bezirken nur ein Notar am Gerichtssitz vorhanden zu sein. Das Gutachten verkennt nicht die Schwierigkeiten, die lokale Interessen der Einziehung eines Amtsgerichts entgegenstellen werden. Diese Interessen müssen aber zurücktreten, wenn durch eine solche Maßnahme eine fühlbare Erleichterung der Staatsfinanzen zu erzielen ist. Dem vielfach verbreiteten Glauben, daß die Wegnahme einer kleinen Behörde den Wohlstand eines Ortes über Gebühr schädige, mag entgegengehalten werden, daß die wirtschaftliche Kraft und Leistungsfähigkeit eines Ortes von ganz anderen Umständen abhängt, und daß jedenfalls die Folgen der Fortnahme einzelrichterlicher Gerichte weit überschätzt zu werden pflegen.

Die örtliche Prüfung der lippischen Amtsgerichte hat ergeben, daß die vorstehend entwickelten Grundsätze eine starke Zusammenlegung zulassen. Durch eine solche könnten beträchtliche Ersparnisse erzielt werden. Das Gutachten empfiehlt indessen die Einziehung von Gerichten nur dort, wo sich bei Abwägung der Interessen der Bevölkerung, der Verwaltung und des Fiskus der bestmögliche Ausgleich dieser Belange ergibt. Danach sind die drei an Bevölkerungszahl kleinsten und dem Geschäftsanfall nach schwächsten Amtsgerichte in Hohenhausen, Oerlinghausen und Horn aufzuheben. Ihre Beseitigung trifft nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Gerichtseingesessenen. Die Gerichtsorte haben zudem eine wenig günstige Lage innerhalb ihrer Bezirke, deren Zuteilung an benachbarte Gerichte größtenteils keine wesentliche Erschwerung, vereinzelt sogar einen näheren Weg zu dem künftigen Gerichtsort mit sich bringt.

1. Hohenhausen. Der Bezirk ist der Einwohnerzahl nach der kleinste und enthält keine einzige Stadt. Seine wirtschaftlichen Beziehungen neigen lebhaft nach Lemgo, wohin zwei gut befahrene Postkraftlinien von Dörentrup und Langenholzhausen über Hohenhausen führen. Der Bezirk kann deshalb dem Amtsgericht Lemgo zugewiesen werden, vielleicht mit Ausnahme des westlichen Teils, der mit dem nahen Salzuflen zu vereinigen sein wird. Der Gerichtstag in Varenholz wird beizubehalten sein. Nach Maßgabe des Bedürfnisses wird ein solcher unter Umständen auch in Hohenhausen vorzusehen sein.

2. Oerlinghausen. Oerlinghausen steht dem Geschäftsanfall und der räumlichen Größe nach an letzter Stelle. Seine Lage in dem südlichen Teil des Bezirks ist besonders ungünstig. Der nördliche Teil des Bezirks neigt wirtschaftlich und verkehrsmäßig zu Schötmar und Bad Salzuflen, die für die dort liegenden Orte leichter als Oerlinghausen zu erreichen sind. Die nach Lage führende Eisenbahn bringt den übrigen Teil der Bevölkerung mindestens ebenso bequem dorthin, wie er nach dem von der Eisenbahn nur durch eine Kraftlinie zu erreichenden Oerlinghausen gelangt. Dieser Bezirk wird daher zwischen Lage und Bad Salzuflen aufzuteilen sein. An Stelle des Gerichts wird ein Gerichtstag einzurichten sein.

3. Horn. Der langgestreckte Bezirk wird durch die Straßenbahn Detmold–Horn–Bad Lippspringe und Horn–Bad Meinberg an Horn, aber auch an Detmold angeschlossen. Detmold liegt so nahe, daß die Gerichtseingesessenen ohne nennenswerte Beschwerung die nur wenig weitere Fahrt unternehmen können. Das Amtsgericht in Horn ist seit längerer Zeit unbesetzt und wird von Detmold aus verwaltet. Alle diese Umstände sprechen dafür, den Bezirk mit Detmold zu vereinigen. Ein Gerichtstag in Horn dürfte entbehrlich sein, jedoch ist der bisher in Schlangen abgehaltene Gerichtstag weiter aufrechtzuerhalten.

Auch bei dem Amtsgericht Blomberg wären zur Erzielung größerer Wirtschaftlichkeit Änderungen erwünscht, da die Beamten teilweise nicht richtig ausgelastet sind. Jedoch lassen die örtlichen Verhältnisse weder eine anderweite Abgrenzung des Bezirks, noch eine ständige Teilbeschäftigung von Blomberger Beamten an benachbarten Gerichten zu. Nur ein gelegentlich erhöhter Personalbedarf in Alverdissen kann von Blomberg aus gedeckt werden.

Die künftig vergrößerten Amtsgerichte Detmold, Bad Salzuflen, Lemgo und Lage werden zusammen mit weniger Personal auskommen können, als bisher bei ihnen und den drei fortfallenden Gerichten beschäftigt ist. Die zur Zeit in Lemgo und Bad Salzuflen vorhandene Personalreserve ist zwar geringfügig, ermöglicht aber die oben vorgeschlagene Vergrößerung der Bezirke ohne entsprechende Personalvermehrung. Bad Salzuflen bedarf einer solchen überhaupt nicht. Lemgo wird künftig mit 2 Richtern allerdings etwas schwach besetzt sein. Das jetzt mit einem gut beschäftigten Richter versehene Amtsgericht Lage wird bei der empfohlenen Zuschlagung des größten Teils von Oerlinghausen teilweise eine zweite Richterkraft brauchen, die zu ihrer völligen Auslastung in Lemgo aushelfen müßte. Die Vereinigung von Horn mit Detmold macht hier keine Richterverstärkung nötig, der Fortfall der jetzt häufigen Dienstreisen wird für die betreffenden Richter eine nicht unbedeutende Entlastung mit sich bringen. Es würden also 2 Richterstellen frei werden (Hohenhausen und Horn).

Infolge Zusammenfassung der Verwaltungs- und Bürogeschäfte wird auch das übrige bei den fortfallenden Amtsgerichten beschäftigte Personal nicht voll bei den verbleibenden Gerichten gebraucht werden. Mindestens je ein oberer Justizbeamter — 3 Inspektoren dürften entbehrlich werden. Das gleiche gilt hinsichtlich der Schreibkräfte. In den größeren Orten mit ihren guten Verkehrsverhältnissen nach Detmold wird die Gewinnung tüchtiger und leistungsfähiger Kanzleiangestellter — notfalls von Detmold aus — leichter sein, als das in den kleinstädtischen und dörflichen Verhältnissen der aufzuhebenden Amtsgerichte der Fall ist.

Ebenso können die drei Gerichtsvollzieherstellen eingespart werden. Die örtliche Prüfung hat die ungleich höhere Leistungsfähigkeit der sich eines Kraftrades bedienenden Vollstreckungsbeamten gegenüber den auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesenen, namentlich in den dünn besiedelten ländlichen Bezirken, ergeben. Wenn allen Gerichtsvollziehern die Anschaffung eines Kraftrades oder Kleinkraftwagens (durch zinsloses Darlehen oder Beihilfen) ermöglicht wird, werden die verhältnismäßig selteneren und weniger eiligen Sachen aus Bezirken der fortfallenden Amtsgerichte bequem von den Vollstreckungsbeamten der verbleibenden miterledigt werden können.

Schließlich werden auch die 3 Justizwachtmeister entbehrlich.

Es ergibt sich mithin eine Personalersparnis von

2 Richtern	16954 RM.
3 Inspektoren	13410 „
3 Obergerichtsvollziehern	13746 „
3 Justizoberwachtmeistern	8904 „
3 Kanzleikräften	7500 „
	60514 RM.
Dazu 24 v. H. Ruhegehaltsanteil von 53014 RM. (die Versicherungsbeiträge für die Angestellten sind außer Ansatz gelassen)	12722 „
	73236 RM.[1])

Diese Ersparnisse werden — sofern den Amtsgerichten nicht neue Aufgaben zugewiesen werden, wie z. B. jetzt durch das Reichsgesetz über die Vereinigung der Grundbücher — größtenteils sofort eintreten, weil die entbehrlich werdenden Beamten mit Ausnahme eines Justizinspektors und der Justizoberwachtmeister auf bisher kommissarisch verwalteten freien Stellen untergebracht, die Kanzleikräfte entlassen werden können. Bei den Justizoberwachtmeistern wird allerdings noch geraume Zeit vergehen, bis durch natürlichen Abgang ihre Gruppe auf den künftigen Bedarf vermindert sein wird. Bis dahin ist anzustreben, diese Beamten, wie schon jetzt in einem Falle, mit anderen Arbeiten, z. B. als Gerichtskassenvollzieher, zu beschäftigen.

Die sächliche Ersparnis kann je Gericht auf jährlich 1000 RM. — 3000 RM. geschätzt werden.

Die Verwertungsmöglichkeit der frei werdenden Gebäude ist fraglich. Am ehesten scheint sie noch in Horn vorzuliegen. Eine Vermehrung der Instandhaltungskosten wird aber durch ihre Räumung nicht verursacht.

Die räumliche Unterbringung des neuen Personals stößt nur in Detmold auf Schwierigkeiten. Hier sind schon jetzt die Raumverhältnisse außerordentlich beengt und völlig unzureichend. So hat es sich beispielsweise nicht umgehen lassen, die Arbeitsplätze der mit Grundbuchangelegenheiten beschäftigten Kräfte weit voneinander zu trennen: Das Richterzimmer befindet sich im Erdgeschoß, der Grundbuchführer ist im Keller und die Kanzlei im zweiten Stock des Landesbankgebäudes untergebracht. Ein Erweiterungsbau ist also schon jetzt dringend erforderlich, er wird dem künftig vergrößerten Personalstande anzupassen sein.

Gesamtersparnis aus diesem Abschnitt rund 76000 RM.

Bildungswesen

In allen Ländern machen die Ausgaben für Schule und Schulverwaltung einen beträchtlichen Teil der Gesamtfinanzen des Staates aus. Das tritt in Lippe besonders dadurch in Erscheinung, daß bei den Volks- und Berufsschulen der Staat die gesamten Personallasten trägt.

Die Prüfung hatte sich damit zu beschäftigen, ob nach Maßgabe der gesetzlichen und sonstigen Grundlagen die für die Schulen ausgeworfenen Mittel zweckmäßig verwendet werden, ob die vorhandenen Schuleinrichtungen notwendig sind, ob der Zweck nicht mit einfacheren Mitteln erreichbar ist, und ob nicht vorübergehende Einschränkungen tragbar sind.

Es kann anerkannt werden, daß im großen und ganzen das lippische Schulwesen sich von Übertreibungen ferngehalten hat, die in andern Ländern zum Schaden der Finanzlage vielfach zu beobachten sind. Der Personalkörper hat sich nicht übermäßig vermehrt. Wenn die Ausgaben des Landes für das Schulwesen gleichwohl von 2477285 RM. im Jahre 1925 auf 3239024 RM. im Jahre 1928 gestiegen sind, so beruht das im wesentlichen auf den Besoldungserhöhungen und Neuregelungen.

a) Volksschulen

Die Zwangsläufigkeit in der Entwicklung des Volksschulwesens verlangt genaue Beobachtung der Entwicklung und die Beschäftigung mit den kommenden Jahren, um rechtzeitig Lehrer- und Raumbedarf bereitstellen oder, bei sinkenden Zahlen, Vorsorge für eine planmäßige Einschränkung des Personal- und Sachaufwandes treffen zu können. Die vorhandenen Untersuchungen reichen nicht aus. Man ist nur auf Schätzungen und Vergleiche mit Ländern ähnlicher Struktur angewiesen. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverhältnisse in Lippe kommt man zu dem Ergebnis, daß nach der Zahl der Geburten, abzüglich der Zahl der vor Vollendung des sechsten Lebensjahres verstorbenen Kinder, voraussichtlich noch für ein bis zwei Jahre mit einer mäßigen Steigerung des Zuganges zu den Volksschulen zu rechnen ist. Dann tritt ein verhältnismäßig erhebliches Absinken der Geburtenzahlen ein.

Für die Schulpolitik bedeutet diese Erkenntnis die Pflicht, den vorübergehenden Spitzenbedarf nur durch vorübergehende Maßnahmen (Einstellung von Hilfskräften) zu decken, damit nicht bei einem anhaltenden Sinken der Schülerzahl Einrichtungen vorhanden sind, die zur Befriedigung des Volksschulbedürfnisses nach sparsamen und doch ausreichenden Grundsätzen nicht mehr erforderlich sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß die lippische Volksschule nicht zu aufwendig ausgestattet ist. Planwirtschaftliche Gesichtspunkte sind maßgebend gewesen und haben zur Zusammenfassung zu leistungsfähigen Schulsystemen geführt.

Das Gutachten vertritt die Auffassung, daß im Interesse der Vereinfachung und Vereinheitlichung die Schulgemeinden aufzulösen und die politischen Gemeinden als Grundlage der Volksschuleinteilung und Unterhaltung zu wählen sind.

Gegenüber den für den Stichtag ausgewiesenen Zahlen der Lehrstellen von 455 staatlichen und 27 Gemeindelehrkräften ergibt sich ein Bedarf von 441 staatlichen und — Gemeindelehrkräften. Der von dem Gutachten errechnete Minderbedarf beträgt 14 staatliche und 27 Gemeindelehrkräfte (darunter 6 von „Interessenten" bezahlte Lehrer).

a) Ersparnis für den Staat:
14 Lehrkräfte A 6, Durchschnittsgehalt je 3340 RM. . . . . = 46760 RM.

b) Ersparnis für die Gemeinden:
27 Lehrkräfte je 3340 RM. . . . . = 90130 „

Um die genügende Bedarfsziffer zu erreichen, ist ein Abbau z. Z. entbehrlicher Lehrkräfte nicht erforderlich. Wenn Neuanstellungen vermieden werden, ist die Zahl der Lehrkräfte in kurzer Zeit auf den Bedarf zurückgegangen; denn es kann mit einem durchschnittlichen jährlichen Abgang von 7 Lehrkräften gerechnet werden. Für die folgenden Jahre ist zwar mit einem geringen Mehrbedarf zu rechnen, der aber mangels einer ordnungsmäßigen Statistik und mit Rücksicht auf die künftige ungewisse Abwanderung zur höheren Schule exakt nicht zu erfassen ist.

Die Prüfung hat ergeben, daß die lippische Volksschule keinen allzu hohen Lehrerbestand hat. Es wird an dieser sparsamen Gebarung weiter festzuhalten sein. Die Durchführung der vorgeschlagenen Richtlinien soll Wege weisen, um sowohl für die Jahre steigenden Bedarfs, noch mehr aber für den Fall des späteren Minderbedarfs planvolle Schulpolitik treiben zu können. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt demnach in der Gewinnung fester Grundsätze, die ein für allemal der Ermittlung des Lehrerbedarfs zugrunde zu legen sind.

b) Berufsschulen

Die Berufsschule in Lippe ist im großen und ganzen zweckentsprechend und sparsam eingerichtet.

Eine Prüfung der Schulpläne und der örtlichen Verteilung hat Veranlassung gegeben, im folgenden eine Reihe von Vorschlägen für die Zusammenlegung von Schulklassen zusammenzustellen. Dabei ist zu betonen, daß diese Aufstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht. Sie geht auf die nach der gegenwärtigen Lage ohne weiteres möglichen Maßnahmen aus, ohne anderweitige oder weitergehende Konzentrationsmaßnahmen beschränken zu wollen.

Landwirtschaftliche Klassen: Zusammenfassung des Unterrichts für Horn und Meinberg. Zuweisung der Schüler aus Reelkirchen und Belle nach Meinberg bzw. Blomberg. Zuweisung von Bahlhausen nach Detmold. Zuweisung von Bega nach Humfeld, Dörentrup nach Humfeld oder Lemgo. Zusammenfassung von Alverdissen und Humfeld. Zuweisung von Linderbruch nach Bösingfeld, Meierberg nach Almena. Zusammenfassung für Hohenhausen und Langenholzhausen; Jagenhausen und Leopoldshöhe. Zuweisung von Wüsten nach Bad Salzuflen. Lieme nach Lemgo oder Lage.

Hauswirtschaftsklassen: Vereinigung von Horn und Meinberg.

Gewerbliche Klassen: Vereinigung von Horn und Meinberg; Hohenhausen und Langenholzhausen, Zuweisung von Helpup nach Oerlinghausen, Dörentrup nach Lemgo. Humfeld nach Barntrup, Großenmarpe nach Blomberg, Kirchheide nach Lemgo.

Gemischte Klassen: Vereinigung von Varenholz und Langenholzhausen; Zuweisung von Brake nach Lemgo, Schieder nach Blomberg.

Es sind auch solche Vorschläge aufgenommen, durch die neben einer finanziellen Ersparnis auch eine wesentliche Verbesserung des Unterrichts durch stärkere Gliederung zu erwarten ist.

c) Höhere Schulen

Wenn man die vorhandenen Schulen ohne Rücksicht auf den Unterhaltungsträger nur hinsichtlich der Bedürfnisfrage untersucht, so ergibt sich, daß das Land mit höheren Schulen übersetzt ist. Insbesondere aus den Grenzbezirken werden schon jetzt höhere Schulen in Preußen besucht werden. Es liegt kein Grund und auch keine Möglichkeit vor, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Wenn sich in letzter Zeit, wie gesagt wird, Schwierigkeiten bei der Aufnahme lippischer Kinder in den Nachbarschulen ergeben haben sollten, so wird es sich empfehlen, mit den betreffenden Unterhaltungsträgern (Land, Preußen oder Stadtgemeinden) Abkommen oder Zweckverbände zu schaffen, die eine ungestörte Aufnahme von lippischen Kindern gewährleisten. Gewisse vorübergehende Schwierigkeiten bei der Einschulung oder die Besorgnis, solche Schwierigkeiten könnten sich künftig ergeben, rechtfertigen allein noch nicht die Unterhaltung oder gar den Ausbau von höheren Lehranstalten in Lippe.

Die Schaffung von zwiel höheren Lehranstalten gibt erfahrungsgemäß den Anreiz, solche Schulen zu beschicken. In anderen Gutachten des Reichssparkommissars ist dieses Problem ausführlich behandelt worden. Es kann deshalb hier darauf Bezug genommen werden. Die Überschätzung der höheren Schulen ist selbstverständlich nicht eine Eigenart Lippes. Aber auch hier muß ihr durch alle geeigneten Mittel entgegengewirkt werden. Dazu gehört auch, daß man planmäßige Anstalten verkleinert oder einzieht, für die sich nicht nach dem Vergleich mit anderen Ländern gleicher Struktur ein unbeweisbares Bedürfnis ergibt. Planwirtschaftliche Erwägungen dieser Art sind bei der Ausgestaltung des höheren Schulwesens in Lippe nicht genügend maßgebend gewesen.

Das Gymnasium in Detmold, das mit der Oberrealschule verbunden ist, ist außerordentlich schwach besetzt. Mit 176 Schülern (wobei nicht genügend beachtet zu sein scheint, daß diese schwächere Frequenz unter den Geburtenausfällen der Kriegsjahre leidet. Die Red.) bleibt es weit hinter der Besuchsziffer ähnlicher Anstalten zurück. Die Umwandlung des Gymnasiums in eine Reformanstalt würde zwar eine geringfügige Entlastung bedeuten, die erörterten Bedenken dürften aber überwiegen. Daher und mit Rücksicht auf das Alter der Anstalt und ihre Stellung als einzige gymnasiale Schule des Landes wird von dem Vorschlage der Aufhebung abgesehen.

Die Oberrealschule entspricht einem Bedürfnis. Es sind in diesem Zusammenhange keine weiteren Vorschläge zu machen. Dasselbe trifft für die Staatliche Aufbauschule Detmold zu, der als einziger Aufbauanstalt im Lande eine gewisse Bedeutung für die Erfassung aller der Kräfte zukommt, die nicht in der Lage sind, eine grundständige Lehranstalt in erreichbarer Nähe zu besuchen. Auch für das Oberlyzeum Detmold ist ein Bedürfnis gegeben.

In Lemgo bestehen nebeneinander das Staatliche Gymnasium i. A. mit Reformgymnasium i. E. und das Städtische Lyzeum mit Reformrealprogymnasium. Es ist ohne weiteres klar, daß das Nebeneinanderbestehen von zwei reformgymnasialen Einrichtungen in einem so kleinen Schulorte überflüssig ist. Aber auch darüber hinaus muß geprüft werden, ob zwei selbständige Anstalten für den Schulbezirk Lemgo notwendig sind. Das Bedürfnis muß verneint werden.

Die vorgeschlagene Zusammenlegung der Anstalten kann alsbald erfolgen. Zunächst wird der Unterricht in zwei Gebäuden erteilt werden müssen. Es bestehen aber, wie die örtliche Prüfung ergeben hat, gewisse Ausbaumöglichkeiten des Knabenanstaltsgebäudes.

Für das Weiterbestehen der Realschule in Lage kann ein Bedürfnis nicht anerkannt werden. Es wird deshalb Aufhebung vorgeschlagen. ... Es muß die Erkenntnis Raum gewinnen, daß die Bedeutung eines Gemeinwesens nicht dadurch maßgebend bestimmt wird, daß am Orte eine höhere Schule, möglichst eine Vollanstalt, besteht. Bei dem heutigen Stande der Verkehrsmittel kann Schülern und Eltern die Überwindung so geringer Entfernungen zugemutet werden. Es wäre ein nicht zu verantwortender Luxus, falls etwa aus Prestigegründen oder um den Kindern einen geringfügigen Schulweg zu ersparen, dauernd eine Anstalt betrieben würde, wenn an anderer Stelle für das Bedürfnis genügend gesorgt wird.

Für die selbständige Erhaltung einer Realschule und eines Lyzeums in Bad Salzuflen muß das Bedürfnis verneint werden. Zwar ist Salzuflen ein aufstrebender Badeort, und auch die Entwicklung Schötmars läßt erkennen, daß mit einer stärkeren Besiedlung des Bezirks zu rechnen ist. Doch darf die Salzufler Schulfrage nicht für sich allein betrachtet werden. Ungeachtet der zeitweiligen Schwierigkeiten muß eine Verbindung mit dem Herforder Schulsystem, etwa in Form eines Zweckverbandes, gesucht werden. Das Bedürfnis für die Erhaltung einer Nichtvollanstalt kann anerkannt werden. Nachdem aber in Herford außer Gymnasium und Realprogymnasium je eine Oberrealschule und ein Oberlyzeum bestehen, ist eine selbständige Unterhaltung von Knaben- und Mädchenanstalt in Bad Salzuflen zu aufwendig.

[1]) Hinzu tritt die Verminderung der Besoldungslasten, die sich aus der an anderer Stelle des Gutachtens vorgeschlagenen Änderung der Dienstkostenbewertung ergibt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 15. Februar.

Gottesdienste.

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Brüns; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst (Konfirmandenvorbereitung erste Pfarrei).
Reform. Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Pastor Meyer. Nächste Vorbereitung Mittwoch, 8.30 Uhr, Pastor Lohmeyer. Passionsgottesdienst in der Kirche am Kaiser-Wilhelm-Platz: Mittwoch, 18. Febr.; 6 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsul.-Rat Scheumann; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 8 Uhr abends: Vorführung des Hermannsburger Missionsfilms (Abessinien). — Mittwoch, 8 Uhr: Passions-Andacht, Konsul.-Rat Scheumann) — Donnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.
Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Täufle.
Katholische Kirche. ½8, 9 und 10¼ Uhr: Hl. Messen mit Predigt; 6 Uhr: Andacht.
Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Predigt Handt; 11½ Uhr: Sonntagsschule; 2 Uhr: Abfahrt des Männer- und Gemischten Chors nach Blomberg (Gefangenengottesdienst).
Bahlhausen. 9,30 Uhr: Predigt, Cand. Mäddendorf. 11 Uhr: Jugendgottesdienst. — Mittwoch, 7,30 Uhr: Passionsgottesdienst, P. Menges. — Donnerstag, 3 Uhr: Nähen des Frauenvereins.
Heidenoldendorf. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Herren-Ordte. 1,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Pivitsheide (Reinecken-Hof). Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3 Uhr: Mädchengruppe; 6 Uhr: Gottesdienst Pred. Handt.
Bahlhausen (Reinickenhof). Mittwoch, abends 7½ Uhr: Versammlung, Pred. Handt.
Heidenoldendorf bei Fam. Johannismeier, Freitag, abds. 8 Uhr: Versammlung.
Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:
Detmold. Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Lage. Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.
Lemgo. Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.
Schötmar. Sonntag vormittags 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Blomberg. Sonntag, vormittags 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Holzhausen. Sonntag, vorm. 9½ Uhr, nachm. 3½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.
Pottenhausen. Sonntag, nachm. 4 Uhr.
Sundern. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Versammlungen:

Reform. Stadtgemeinde. Sonntag, 8 Uhr: 24. Gemeindeabend im Saal des Vereinshauses. 3,30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt). 8 Uhr: Jungmädchen-Verein (Stadtkirche). — Mittwoch, 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag, 3,30 Uhr: Missionsnähverein (Gemeindehaus). 8 Uhr: Jungmädchenverein Vorwärts (Paulinenanstalt). Jungmädchenverein Frohe Jugend (Stadtkirche). — Freitag, 8,30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechung (Gemeindehaus).
Reform. Gemeindehaus. Donnerstag, 3,30 Uhr: Missions-Nähverein.
Luth. Konfirmandensaal. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe; die Bibelst. am Mittwoch fallen wegen der Passions-Andachten aus. — Freitag keine Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe; statt des Singabends um 8 Uhr Mitgliederversammlung der Frauenhilfe (Jahres-Kassenbericht; Lichtbilder: „Das Kind in Haus und Schule".
Lutherische Frauenbibl. Freitag, 4 Uhr. Gemeinschaftsstunde, 8 Uhr: Singabend.
Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag, 6 Uhr: Mädchengr., 8 Uhr: Jungengruppe. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Bibelstunde. Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Missionsarbeitsverein.
Christlicher Verein jung. Männer. Detmold, Wiesenstr. 5. Sonntag, 15. Febr., Wandertag. Jungvolktagung im Wahmbeckerheide. Die Jungvolkführer und -führer treffen sich um 8½ Uhr: Feld- und Klüter Straße Ecke. Alle anderen Mitglieder um 8½ Uhr Vereinshaus. Führung H. Kniemeier. Abends Teilnahme am Gemeindeabend. — Montag, Der Elternabend muß wegen Vortrag der Gesangenenhilfe auf Donnerstag, 19. Febr., 8¼ Uhr, verlegt werden. — Dienstag Bibelstunde. Pastor van Senden über Jeremias. — Mittwoch 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Turnen der jüngeren Abteilung; 8 Uhr: Posaunenchor; 8¼ Uhr: Frauengruppe. — Donnerstag 8¼ Uhr: Elternabend. Thema: Das Seelenleben des Jugendlichen. Die Eltern unserer Mitglieder werden hierzu freundl. eingeladen; 8 Uhr: Turnen der älteren Abteilung. — Freitag 8½ Uhr: Jungvolkversammlung. Redeübungsabend. — Sonnabend 8½ Uhr: Singabend. — Vorausanzeige! Am Sonntag, dem 22. Febr. findet ein Familienabend statt, in welchem das Melodrama: Das Lied vom braven Mann zur Aufführung kommen wird.
Jugendbund f. entsch. Christent. (Neues Gemeindehaus). Sonntagabend 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstagabend 8,30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde. — Mittwochnachmittag 4 Uhr: Kinderbund. — Donnerstagabend 8 Uhr Singen.
Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.
Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Männer. — Montag 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Turnen). — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Bibelstunde). — Freitag, abends 5 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 6 Uhr: Jungschar; abds. 8 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch 3,30 Uhr: Frauenmissionsverein.
Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein jung. Männer Bibelstunde.
Kilkt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.
Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.
Detmold Montag, abends 8 Uhr, Gesangchor — Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abds. 8 Uhr, Musikabend
Lage. Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesangchor.
Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.
Schötmar. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.
Holzhausen. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor Pollem; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Müller; 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Vereinshaus im Gerstenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde, Past. Alhof-Salzuflen.
Ohrlen. 10¼ Uhr: Bibelstunde, Pastor Pollem.
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; 8 Uhr: Familienabend des Kirchenchors im Alten Keller. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag 6¼ Uhr: Passions-Andacht, Konsul.-Rat Scheumann.
Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 2½ Uhr: Andacht.
Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; 8¼ Uhr: Predigt-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum. — Dienstag, abds. 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Kameradschaftlicher Verein. Sonnabend, 14. Febr., abends 8½ Uhr: Generalversammlung im großen Saale des Vereinshauses.
— **„Wehrwolf".** Sonnabend, 14. Febr., Deutscher Abend im Odeon.
Schmedissen. Kl.-K.-Schießverein. Sonntag, nachm. 2½ Uhr, Versammlung am Stand. Anschließend Schießen.
Lage. Bund Königin Luise. Heute abend 8 Uhr Pflichtabend im Deutschen Hause. Gäste willkommen.

Eisenheim-Bund Niedersachsen:

Hörste. Heute abend 8 Uhr im Lokal Winsmann.
Hörstmar. Heute abend 8 Uhr im Lokal Kuhlmann.
Lieme. Heute abend 8 Uhr im Lokal Steinmeier.

Literarische Rundschau

Wird Kapitän Wilkins funken? Im Unterseeboot will der amerikanische Kapitän Wilkins den Nordpol erreichen. Ein gefährliches Abenteuer, das nur Erfolg haben kann, wenn es ihm gelingt, von Zeit zu Zeit aus der Tiefe des Meeres durch die darüber lagernde Eisschicht Löcher zu bohren, um neue Luft einsaugen zu können und auch sonst, sei es zur Bestimmung des Standpunktes durch Sonnenmessung oder durch den drahtlosen Funk mit der Außenwelt in Verbindung zu bleiben. Ueber die Einzelheiten dieses ebenso kecken wie kühnen Vorstoßes berichtet Hans Dominik im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Neckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 68); eine graphische Darstellung zeigt auch, wie ungefähr der Kapitän Wilkins seine Schächte durch das Eis nach oben treiben will. Hierzu noch der über 30 Seiten starke Programmteil, der dem Verlangen der Rundfunkhörer nach einer unbeschränkten internationalen Programmwahl ausschließlich Rechnung trägt. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pf. überall zu haben. Bestellungen für monatlich 90 Pf. nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.